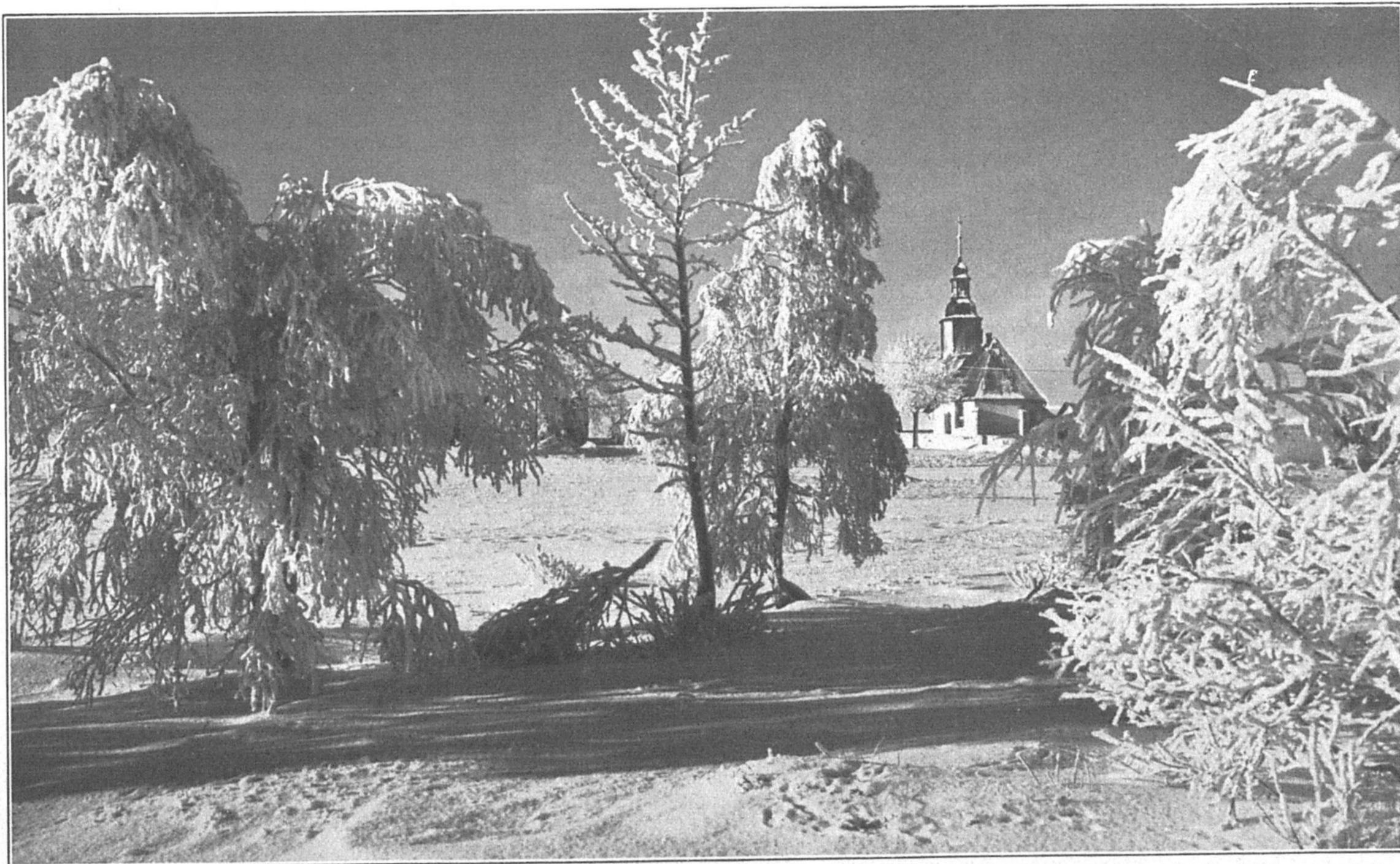


BERGSTEIGER

ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.



Ein sonniger Wintertag in unserm Erzgebirge.

Phot. Walter Sahn.

Wenn Bergler Feste feiern,
da geht es immer lustig zu!
Mehr dürfen wir nicht verraten!

**S
E
L
B
S
T
K
O
M
M
E
N
U
N
D
S
E
H
E
N!**

Die Wochenendküche bringt für M. 0.90
einen Bergsteigertopf auf den Tisch!

Groß * Voll * Heiß * Gut

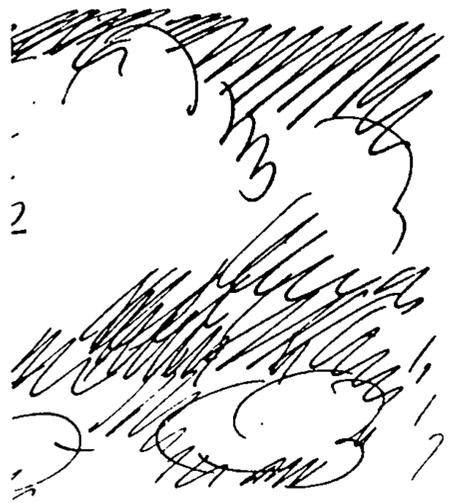
Karten-Vorverkauf:
Sporthaus Karnagel
Dresden, Johannisstr. 21

Eintrittspreise:
Mitglieder . . . M. 1.50
Gäste „ 2.00

Freitag, 2. März 1928
Ausstellungspalast



Wochenend im Grünen



17. Stiftungsfest

17. Stiftungsfest



17. Einladung zum STIFTUNGSFEST SÄCHSISCHER BERGSTEIGER-BUND E.V.

am 2. März 1928 in sämtlichen Räumen des Städt. Ausstellungspalastes

Einlaß 18³⁰ * Beginn 19³⁰
Gingang nur Lennéstraße!



Die Bergsteiger
beginnen ihr erstes
**WOCHENEND
IM GRÜNEN**

im März bereits am Freitag, dem 2. März 1928 / Und alle Wochenendler, als da sind: Kragler, Steilwandtechniker, Buschtraucher, Kaminfeger, Meilenrenner, Skirutscher, Hanglasper, aerodynamische Springer, Haserljäger, Ober- und Unterwasserschwimmer, Bachpiraten, Freilichtluftliebhaber, Notenstürmer, Lautenzupfer kommen mit!



Überraschungen über Überraschungen werden geboten. Sie bringen ihre Häuser mit! Sie zeigen ihre Künste! Das Treffen findet auf dem großen Plane statt



In Erwartung recht zahlreichen Besuchs mit herzlichem Berg Heil
Der Festausschuß





Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Dresden

Geschäftsstelle Sporthaus Karnagel, Dresden-A., Johannesstraße Nr. 21

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle Interessen des Bergsports, er arbeitet an der Veredelung und Verinnerlichung desselben, er kämpft gegen alle in diesem bestehenden Unsitte und tritt für die Erhaltung der Schönheiten unserer Heimat ein. Jeder Bergsteiger, jeder Heimatsfreund, der in diesem Sinne mitarbeiten will, ist willkommen. Mitglieder können Vereine und Einzelpersonen werden, welche diese Bundesbestrebungen anerkennen. Näheres durch die Geschäftsstelle oder den Vorsitzenden.

1. Vorsitzender: Paul Gimmel, Schlüterstr. 19 • 1. Kassierer: Hans Fußmann, Gottleubaer Str. 4

Das Photohaus Richter

hält ein großes Lager
erstklassigster Sport-
und Reise-Kameras



entwickelt Ihre Photos
schnell und sauber.
Alle Bedarfsartikel

[2]

Dresden-A. 1, Viktoriastr. 6 / Fernruf 11307

Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21

Dresden = Altstadt

am Pirnaischen Platz

Bundesmitglieder
10% Rabatt

Sernruf 12345

S. B. B. = Geschäftsstelle

Teilzahlung
gestattet

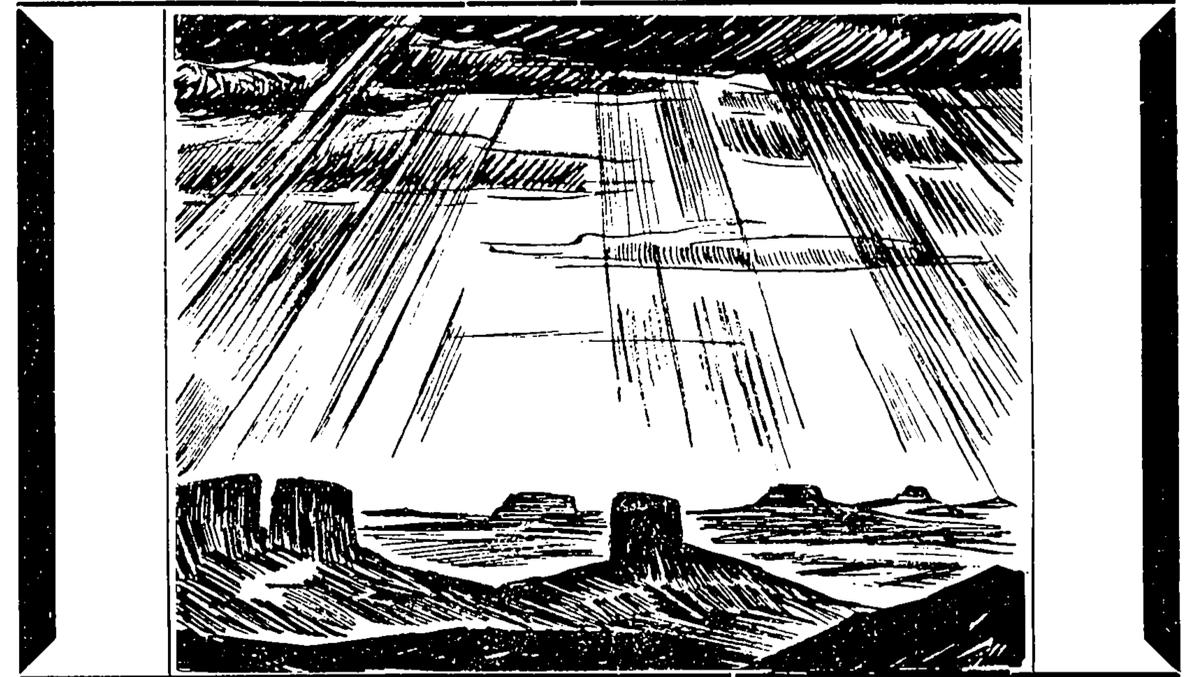
Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport!

Auch für diesen Winter nur sportgerechte Waren!

[3]

Ski in Hickory und Esche in allen Formen für Touren-, Renn- und Sprunglauf * Zweckmäßige **Ski-Bekleidung** in nur 1a Qualitäten
Ski-Stiefel in nur bestbewährten Marken * Touren- u. Rennskistöcke

Bergfreunde, laßt Euch nur vom Fachmann beraten und kauft auch nur beim Fachmann.



„Der Bergsteiger“ Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortlicher Leiter: Otto Staffel, Dresden-A., Stephaniensstr. 73.

Laufende Nr. 88

März 1927

8. Jahrgang Nr. 3

Tschomolungma.

Ein Hohenlied aus dem Kampf um den Mount Everest.
Von Hans Moldenhauer.

Ehre den Helden,
Ehre dem Berg.

Sturm!!! — — — — —

Zischend, heulend, krachend, klappernd, immer stärker, ungebändigter, schrankenloser werdend raffelt und pfeift er über die Grate des höchsten Erdenberges. Die flatternden Schneefahnen schlingen sich stäubend um die Fackeln und stürzen zerfließend die Flanken hinab. Mit dem Sturm kommt ein anderer gezogen, nicht jauchzend und johlend und tollend, — nein, stumm und blaß und kalt schleicht er heran, in jede Spalte drückt er tückisch sich hinein; leise nur klirren Fels und Eis unter seinem rauchenden, glühendkaltem Atem: — wie der Tod so schneidend ist er, der Frost — — — — —

Unberührt von Sturm und Kälte hebt der Berg sein weißes Haupt über alle Welten. Um seine Krone, die festgefügt aus Fels und strahlend von Eis und Schnee, treiben schwere Wolken; erdentrückt steht der Gipfel, und all die stolzen Häupter um ihn neigen sich in Demut vor der Größe dieser Bergesgottheit. Die Menschen nennen sie Tschomolungma, — Göttin Mutter der Berge — — — — —

„Hallo! Odell! Irvine! Vorwärts!“ — Menschenworte in der sturmgepeitschten Schneewüste?! — Drei verummte, dunkle Schatten schwanke, tief gegen des Orkanes Stöße gebeugt, den Schneegrat aufwärts. Des Ersten Faust schlägt mit klirrender Art Treppen in das jähe Eis, knirschende Wunden in des Riesens zehntausend Jahre alten Panzer. Kleppernd rutschen die Schollen die Eiswand hinunter und versinken mit schallenden Sägen in bodenlosen Tiefen. Und in Minuten sind Kerben und Stufen wieder von den spritzenden Wogen des unendlichen Schneemeeres verweht, — ein Nichts in dieser Einsamkeit, dieser Unendlichkeit, dieser Ewigkeit! — — — — —

Oft bleiben leuchtend die Männer stehen: dann flattert das Seil, das sie während des Steigens straff verbindet, windgepeitscht über dem Abgrund. Steile Felsrampen durchbrechen die bis hierher endlose Schnee- und Eiszüste, Pfeiler starren zur Höhe, Zacken und Türme dräuen herab. Als der Tag — es ist der 7. Juni des Jahres 1924 gewesen — mit dichten Wolkenschleiern auf das Hochgebirge sinkt, erreichen die einsamen Bergsteiger todmüde eine geräumige Plattform in der steilen Wand. Mit den Eispickeln ebnen sie einen kleinen Lagerplatz und kauern bald in einem rasch erstellten Zelt vom Frost geschüttelt eng aneinander, würgen hungrig einige Bissen hinunter und überlassen sich dann einem kurzen, erschöpften Schlaf, 8133 Meter über dem Spiegel der Meere! Klatschend fährt der Wind wider die Zeltdecken und häuft Mengen körnigen Schnees darauf. Am fahlen Himmel rasen die Wolkentiere dahin und schnappen gierig nach glühenden Sternen. Das Nebelgewoge teilt sich, der Schleier zerreißt, — und unter den jauchzenden Silberfackeln der Sterne thront glänzend und ewig und lächelnd die Göttin Mutter der Berge — — — — —

So lang und kalt ist Odell noch nie eine Nacht vorgekommen. Die Wände des Zeltes können die durchdringenden Bisse des Frostes und des Sturmes nicht abhalten. Mählich fühlt er die Kälte die Füße ergreifen, an den Beinen heraufziehen und in eisigen Schauern über seinen Körper jagen. Es ist ganz still in dem Zelte; nur die Gefährten atmen tief und ruhig. So still ist es, daß er die Schläge seines Herzens hört. Und während er ihnen lauscht, schläft er ein. — — — — —

So herrlich hat Irvine die Sterne noch nie leuchten gesehen! — — — — —

Ganz vorn im Zelt, an der Tür, ist ein schmaler Streif, durch den er gerade zum Himmel aufblicken kann. Ihm scheint, daß die Sterne tanzen. Es läßt sich so schön beim Schein der Himmelsleuchten träumen. Und Irvine träumt — — träumt von der Heimat, lieben Menschen im Erdental drunten und von dem hohen Ziele, dem er entgegenstrebt. Seine Hoffnung steigt bis hinauf zu den Silbersternen am schwarzen Firmament. Und eine goldne Schnuppe, die in feurigem Schwung den Himmel mit der Erde bindet, baut seinem Sehnen eine lichte Brücke. — — — — —

So glühend hat George Leigh Mallory die Sonne noch nie aufgehen sehen! In einem Meer von blutigrotem Licht schwingt sie sich über die blauen Gletscher und die schwarzen Gipfel. Vor ihren roten, gelben Strahlen fliehen die letzten Wolkensphären in wirren Felsen auseinander, und Tschomolungma thront im reinen Aether.

Die Männer treten frostestarr ins grelle Morgenlicht. Sie kriechen wärmesuchend die Arme in der dünnen, kalten Luft und trampeln mit steisgefrorenen Schuhen auf der Felsenplattform herum. Ein Tee, den Irvine braut, vereinigt sie um die kleine Spiritusflamme und — während vor Frosteschauern ihre Zähne aufeinander schlagen — beraten sie den letzten Sturm auf der Erde höchstem Gipfel. Odell fühlt sich schwach; er will bleiben. Irvine und Mallory sind fest zum Letzten entschlossen: „Heute oder nie!“ — — Tschomolungma lächelt.

Am gespannten Seil steigen sie aufwärts; Blöcke, glatte Platten, dann wieder jähe Eisrinnen sind ihr Weg. Mallory klimmt voran. Von hohem Fels sichert er — selbst ein Fels! — den Freund. Die Sonne leuchtet und Tschomolungma lächelt. — — — — —

Als sie über einen Schneefattel kommen, faucht sie der Schneesturm wie eine weiße Wildfaze an. In der steilen Wand müssen sie nach jedem Schritt, jedem Aufzug stehen bleiben und nach Atem ringen. Irvine ist schon ganz erschöpft. Doch Mallory treibt, von der überirdischen, unmenschlichen Kraft der Begeisterung beschwingt: „Vorwärts! Hinauf!“ Nebel steigen, — Tschomolungma lächelt. — — — — —

Odell hat den Aufstieg der Kameraden mit dem Fernglas verfolgt. Er freut sich über das goldene Sonnenwetter, das selbst die Kälte des Höhensturmes mildert. Nun sind die Weiden nur noch 400 Meter unter dem Gipfel, nun noch 380 Meter. — Die schwarze Platte über ihnen scheint ungemein glatt und schwer zu sein, — da, sie steigen in der Eisrinne links hinauf. Odell sieht genau, wie Mallory Stufen schlägt, wie er sich in den Felsriß verstemmt, als Irvine langsam am Seil nachkommt. Die strahlende Sonne beginnt sich gegen Westen zu neigen. Da wischt ein Nebelregen über die hellleuchtenden Schnee- und Felswände, taumelnde Wolken-

massen stürzen über die Flanken und flattern sturmgepeitscht in den blauen Himmel, daß das Licht erlischt. In wenigen Minuten ist das Gebirge dicht verhängt. Odell, obwohl um die Freunde besorgt, steigt ab. Er kann ihnen nicht helfen. Der Schneesturm fällt ihn in tollen Stößen an, wie er an der Eiswand niederklimmt. Tschomolungma lächelt nicht mehr — — — — —

Der Berg rast: — er fühlt sich seiner Niederlage nahe. Wütend schüttet er Steinmassen über seine Flanken und Grate, läßt knatternd Lawinen durch die Eisrinnen prasseln und ganze Schneeberge auf die beiden Stürmer niederbrechen. Die sitzen zu letzter Raft vor letztem Kampf auf einem kleinen Schuttpleck in der Wand, höhlenartig gedeckt durch einen schwarzen Ueberhang, — nur mehr 50 Meter unter dem Gipfel! — — Irvine ist auf den Tod erschöpft: bleich und fahl sitzt er, ein gebrochener Mensch, an den Fels gelehnt, hält — auf alles bereit, gleichgültig und unempfindlich — die Augen geschlossen und öffnet sie nur, um Schonung stehend, wenn ihn Mallory an den Schultern rüttelt, um den entsunkenen Lebenswillen wiederzuwecken. Mallory ist noch bei Kräften; entschlossen starrt er durch das Schneetreiben zum nahen Gipfel hinauf und, während sein Gefährte vor Frostschmerzen aufstöhnt, setzt er zum letzten Angriff an. Drausend faßt ihn der Sturm und will ihn aus den Tritten werfen — — Mallory steht! Irvine, fast bewußtlos, kommt nach, — kriechend, zusammenbrechend, am Seile hochgerissen, weiterkriechend. Und zwei Männer kämpfen einen stummen, bis zum Tod entschlossenen Kampf um das höchste Ziel, das die Erde bietet.

Mit fahlem Glanz neigt sich der Tag seinem nahen Ende, als vom Gipfel der besiegten Göttin-Mutter zum erstenmal eines Menschen Jubelruf in den Weltraum erschallt. Mallory steht groß und stark auf höchster Zinne und rammt die Eisaxt in Firn und Schutt. Drohend heult der Sturm um ihn, und unter seinen Füßen zittert Tschomolungma in ohnmächtiger Wut. Da schreit er seine Freunde in die Welt hinaus!!! — — — — —

Irvine stirbt. In des Freundes Schoß liegt bleich und kalt sein Kopf, mit herbgeschlossenen Lippen, todesmatten Augen, eingefallenen, frostesblauen Wangen. Heulend rast der Tod im Sturmesmantel über den Berg und entführt des Tapferen Heldenseele in unbekannte Weiten — — — — —

Mallory, selbst sterbensmatt, rafft sich zum letzten Freundesdienste auf: Aus Blöcken schichtet er über des Kameraden Leiche ein Totenmal, wie es höher ein Mensch nie besessen. Denkmal des Sieges über den höchsten Berg und Denkmal eines großen Toten ragt das aufgetürmte Gipfelzeichen in die Wolken. Mallory spricht dem Toten ein stummes Gebet, das den Menschen fern und Gott nahe ist — — — — —

Dann bricht auch des Siegers Seele, — — die Einsamkeit, der Todesatem, der um die Höhe weht, jagt ihn auf. Fast wie Flucht sieht sein Abstieg aus; die Kälte und der Schmerz um den toten Freund schütteln ihn, während aus seinen Augen febril die Freude seines Sieges lodert. Und jetzt rächt sich Tschomolungma: — — mit jähem Ruck wirft sich der Sturm heulend auf den erschöpften Mann; der, schon stürzend, reißt sich wild zurück, — vergebens! Wirbelnd fliegt sein Körper in die freie Wand hinaus, fällt und fällt, schlägt auf, daß das Blut spritzt, rutscht und überschlägt sich, — liegt still, — — ganz still — — — — nach 150 Metern grauenhaften, erlösenden Sturzes. Um die Felsbank, auf der des Helden Leiche liegt, weht und braust des Höhenwindes ewiger Titanensang. Und Tschomolungma jauchzt!!! — — — — —

Im Juli 1924 steht im Geographical Journal zu lesen:

„So endete die ruhmreiche und tragische Geschichte der Besteigung des Mount Everest durch die dritte Expedition — — — — —“

Ehre den Helden, Ehre dem Berg!

Unser Pflanzgarten.

Von Johannes Thumm.

Heimstätten sind Kulturstätten. Von diesem Grundsatz war der Hüttenausschuß von Anfang an fest durchdrungen. Wir wußten aber auch, daß die meisten Bergsteiger diesen Grundsatz nicht gelten lassen wollten für ihre Hütte. Sie vertraten die Meinung, daß eine Hütte lediglich eine

Unterkunft sein sollte für eine in den Bergen verbrachte Nacht, eine Unterkunft, die an Primitivität kaum zu übertreffen sei, kurz — eine Hütte, ein Nachtlager braucht sich von einem Tierstall gar nicht viel zu unterscheiden. Daher wohl auch der übernommene Name Hütte. Und die Umgebung der Hütte soll sich von ihr nicht unterscheiden, die kann ruhig Wildnis sein. Solche Notlagerstätten gibt es, man nimmt sie sogar dankbar an, wenn sie in rauher Bergwildnis stehen, ja sie üben sogar einen besonderen Zauber auf uns aus, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Ich habe wochenlang in solchen Hütten gehaust, habe sie schließlich photographiert, die in ihrer Umgebung gesammelten Pflanzen und Tiere manchmal jahrelang in der Heimat gehegt und gepflegt und oft und gern an das Mooslager gedacht, auf dem ich nachts hundeleid geschlafen habe, zitternd vor Kälte und Nässe. Denke heute noch an die Blumenpracht vor der Hütte und an das kuschelnde und fleuchende Getier vor ihr. Ich schäme mich heute noch ein bisschen, wenn zünftige Wuchter von ihren gipfelftürmenden Bergfahrten erzählen, von ihren kilometerfressenden Wanderfahrten dort, und ich zugeben muß, daß ich dem nackten kahlen Fels oberhalb, nicht halb soviel abgewinnen konnte wie den blumigen Matten, die mit so reichem Tierleben mein ganzes Sein fesselten. Das mindert meine bergsteigerischen Qualitäten in den Augen meiner jungen Bergfreunde, das weiß ich wohl, und deswegen schäme ich mich oft ein wenig, so daß ich schweigend dabei sitze wenn sie erzählen. O glückliche, unbeschwerte Jugend, die nicht weiß, was sie alles in der herrlichen Bergwelt Schönes nicht gesehen hat, weil sie rennen und steigen mußte. Ihnen allen wünschte ich, daß sie in reiferem Alter ruhiger und beschaulicher geworden, all die Bergschönheit wiedersehen dürften — mit anderen Augen. Dann werden sie auch auf so mancher Alm aus den Sennhütten das kleine Gärtchen sehen, das der Senn mit starker Umwehrung gegen die naschhaften Ziegen schützt und in denen er neben ein paar Küchenkräutern einige seltene Blumenpflanzen hegt. So sah ich im Niederösterreichischen in solchem Gärtchen einen blühenden Nelkentopf stehen, den der Senn, ein Invalid aus dem bosnischen Kriege, mit hier heraufgeschleppt hatte, neben anderen Pflanzen des Tales. Eine gräßliche Serie von Klüchen, begleitet von einem Hagel von Steinen ließ er los, sobald eine Ziege oder ein Kind sich in die Nähe des Gärtchen wagte. Wenn man so etwas erlebt, wird man nachdenklich. — Heimstätte, Kulturstätte. So hat es angefangen in Urzeiten, als der Mensch Kultur schuf. Warum, frage ich, will gerade der Bergsteiger an seiner Hütte sich solcher Kultur erwehren?

Nun, auch unsere jungen Stürmer erwehren sich an der Blumenpracht des Pflanzgartens, der ja erst im Werden begriffen ist. Sie freuen sich, sie lassen sich belehren, lauschen interessiert der Geschichte dieser und jener Pflanze, um dann fortzustürmen. Der Garten macht Arbeit, und der und jener hat bei der Anlage mal mitzuschusten müssen. Das ist unangenehm, hindert am Freisein. Man hat ja soviel vor in den freien Stunden des Wochenendes, soviel, daß man tatsächlich stets kaum die Hälfte von dem vollbringen kann, was man sich alles vorgenommen. Man denkt: Also lieber kein Pflanzgarten, wenn er Arbeit für mich macht. Wenn die anderen ihren Willen doch durchsetzen und etwas schaffen wollen, sollen sie es machen. Ich werde mich drücken, gehe ganz einfach nicht in die Hütte. Ich werde einmal vier Wochen ins Vielatal fahren, dann in die Schrammsteine, und wenn alles blüht ist auch die Arbeit getan, dann werden wir die Pflanzgartengeschichte uns einmal kritisch beaugenscheinigen. Na, seid beruhigt ihr lieben Hüttenarbeitscheuen, wir haben in diesem Jahre genügend Arbeitswillige, ihr könnt wenn ihr Lust dazu habt, den Arbeitern zusehen, gute Ratschläge geben und so weiter. Ihr wißt schon —.

Als wir das Stück Land zum Pflanzgarten angeboten erhielten, waren wir Bergsteiger gerade einig geworden, der Pflanzenschutzbewegung des Heimatschutzes unseren tatkräftigen Beistand zu leisten. Was lag näher als der Gedanke, in unserem Pflanzgarten eine Heimstätte für geschützte und seltene Pflanzen der Heimat erstehen zu lassen. Eine Stätte an der man die Pflanzen, die man schützen helfen soll, erst einmal kennen zu lernen Gelegenheit hat. Wir haben nicht Gelegenheit gehabt die geschützten Pflanzen alle heranzuschaffen im ersten Jahre, vielleicht gelingt es dieses Jahr. Wer mir da Helfer sein will, kann die Pflanzen, die uns fehlen, jederzeit von mir mündlich oder schriftlich erfahren. Ich bin jedem dankbar, der mir hilft beim Sammeln.

Mit den paar Stücken, die die engere Heimat bietet, kann man natürlich keinen Pflanzgarten füllen, zumal diese fast alle um die gleiche Zeit blühen und verblühen. So trug ich Sorge, daß ich Stauden- und Halbstaudepflanzen aus Samen zog, die der Haldenflora, der

Felsen- und Schuttflora unserer deutschen Berge angehören. Ein ganzer Teil davon wird heuer blühen, hoffentlich auch das Edelweiß. Fast all' dies sind Sommerblüher. Viel Früh- und Spätblüher werden heuer ausgeät. Von Frühlingsblüher in Zwiebelgewächsen hatte unser Garten Schneeglöckchen und Märzbecher aufzuweisen. Teils schon in diesen Tagen blühen vorgenannte. Ferner *Gagea lutea*, dann um Arten und Namenkenntnis zu verbreiten, pflanzten wir Tulpen der verschiedensten Arten an, *Scilla*, *Crocus* aller Farben, alle Arten *Tazetten*, *Narzissen* und *Hyazinthen* und vieles andere mehr. Frühlingsflor schaffen anschließend beide Himmelschlüffelarten, das Leberblümchen und *Murikeln* verschiedenster Art. *Anemonen* und *Nankeln* in bunten Farben werden sich anschließen, der so sehr seltene *Siebenstern* wird seine lichten Blütensterne erschließen und viele andere. Mehr wie hundert Arten Pflanzen, darunter allerdings auch schöne Blütenstauden unserer Blumengärten werden den Beschauer mit ihrer Blütenpracht entzücken. Alpenpflanzen werden den Bergfahrer mit nickenden Blütenköpfchen schon frühzeitig begrüßen, auch solche, die liebe Freunde an Ort und Stelle sammelten und mir zur größten Freude mitgebracht haben, wie das gelbe Veilchen und das Alpenveilchen (*Cyclamen europaeum*). *Helleborus niger*, die Christrose, die ihre Blütenköpfe durch die Schneedecke streckt, blüht schon seit dem Herbst, den ganzen Winter hindurch immer noch. Schon der Treppenaufgang ist reichlich mit *Fingerhut* (*Digitalis*) besetzt und es ist Vorjorge getroffen, daß der Hüttenbesucher in allen 12 Monaten des Jahres blühende Pflanzen in seinem Pflanzgarten antrifft.

Im Laufe der Zeit werden wir dahin kommen, daß wir im Pflanzgarten alle seltene und geschützten Pflanzen des deutschen Vaterlandes haben, soweit sie in unserer Lage gedeihen, alle anderen, die wir heute als Lückenbüßer haben, werden verschwinden. Dazu braucht es aber der Mitarbeit vieler. Der einzelne ist da machtlos, zumal ich mit meiner schwachen Gesundheit. Helft mir sammeln. Wir arbeiten nicht an einer wissenschaftlichen botanischen Station, wir arbeiten an unserem Pflanzgarten, der eine Stätte der Belehrung für unsere jungen Freunde, eine Stätte der Freude an unserer lieben Pflanzenwelt sein soll. Beachtet die Pflanzenblüte in den nächsten Wochen und Monaten, vergeßt auch nicht die Lichtbilder der seltene Pflanzen für den Lichtbildwettbewerb des Frühlings.

Zehn Leitsätze für den Naturschutz.

Von Konrad Günther, Freiburg i. Br.

1. Nicht auf Reichtum und Eroberungen beruht die Kraft eines Volkes, sondern auf lebendigem Verwachsen mit dem Heimatboden. Aus der Urheimat heraus wuchsen Charakter und Empfindungswelt des Deutschen, die Heimatnatur ist noch heute die Quelle seiner Verjüngung und die Grundlage der Erhaltung seiner Art.

2. Die Heimatnatur besteht ebensowenig nur aus Bergen, Tälern und Wasser, wie der Wald nur aus Bäumen, die Wiese nur aus Gräsern. Alle Tiere und Pflanzen der Heimat gehören dazu. Vernichtet man sie, so geht die Schönheit des Ganzen ebenso verloren, wie bei einem Dom, dem die Verzierungen der Architektur abgeschlagen werden.

3. Denn die Natur jeder Gegend ist ein organisches Kunstwerk. Ihre Gesundheit wie ihre Schönheit beruhen auf dem Zusammenwirken all' der Tiere und Pflanzen, die ihr eigen sind. Sie alle hängen an unsichtbaren Fäden miteinander zusammen, und rottet man eine Art aus, so kann an ganz unvermuteter Stelle Schaden entstehen. Das feine Getriebe wird dann ebenso gestört, wie ein Uhrwerk nach Entfernung eines Mädchens.

4. Wie ein in unserem Körper erkrankendes Organ durch herzufließendes Blut in doppelter Ernährung hergestellt wird, so sammeln sich an Stellen, wo sich Insekten zu stark vermehrt haben, Vögel an, um sie zu fressen, Raupenplagen werden durch Schlupfwespen gedämpft, kurz, überall stößt eine in ihrem Bestande erhalten gebliebene Natur Schädigungen ab. Mag man auch in Forst- und Landwirtschaft augenblickliche Schäden mit Chemikalien bekämpfen, wie der Arzt Arzneien anwendet, das stets im Auge zu behaltende Ziel ist, die Natur wieder so herzustellen, daß sie sich selbst hilft.

5. Bedecken daher in Forst und Feld eine oder wenige Pflanzenarten weite Strecken und leisten so der Uebers Vermehrung der von ihnen lebenden Insekten Vorjub, so haben Stücke freier Natur voll verschiedener Tiere und Pflanzen das Gegengewicht zu bilden. Wo angängig,

an Wiesenrändern, Steinbrüchen, im Walde, soll man die natürlichen Sträucher und Kräuter stehen lassen. Wenn wir die uns nützlichen Vögel vermehren wollen, so müssen wir ihnen auch Gebüsch zwischen den Feldern und hohle Bäume zum Brüten erhalten, aber auch Raubvögel dürfen nicht fehlen, da diesen die krankten und schwächlichen zum Opfer fallen, wodurch die anderen gesund bleiben. Kein Tier kann für sich allein bestehen, und auch das scheinbar Nutzlose hat seinen Wert, sonst wäre es nicht geschaffen worden.

6. Zu der praktischen Bedeutung der Natur kommt die ideale. In der Natur erholt sich das Volk von der Arbeit, der Wald ist sein Gesundbrunnen, Blumen und Vogelgesang erfrischen das Herz. Möge darum der Forstmann, möge der Landwirt nie vergessen, daß er bei seinem Werk dem Vaterlande und der Freude an ihm viel geben, aber auch viel nehmen kann! Möge vor allem an Stätten schwerster und einförmigster Arbeit frische Naturumgebung erhalten werden! Man kann von niemand Vaterlandsliebe verlangen, der in einer Umwelt lebt, die nicht liebenswert ist.

7. Die Natur soll auch das eigentliche Volksmuseum sein. In ihr kann jeder ohne Kosten und Reisen sehen und lernen, was zu verstehen auch dem einfachsten Mann gegeben ist. Darum muß unser Land reich sein an Tieren und Pflanzen aller Art. Warum können Staat und Gemeinden, die jährlich für ihre Kunstmuseen so hohe Summen aufbringen, nicht auch einmal für die Erhaltung seltener und fesselnder Tiere in der Natur sorgen, indem sie etwaigen Schaden durch diese Tiere ersparen? Welch Erlebnis wäre es, wieder einem Adler in den Lüften mit dem Auge folgen zu können, dem Vogel, der zu dem unser Wappentier ist und unserer besonderen Verehrung bedürfte!

8. Wenn aber die Natur ihre Aufgabe als Quelle der Gesundheit, Freude und Belehrung erfüllen soll, so muß unser Volk die furchtbaren Fesseln der Naturentfremdung endlich von sich abschütteln. Noch sehen die meisten von der Natur nur das Neuzere; sie gleichen Leuten, die an einem Buche nur den Einband bewundern, es aber nicht zu lesen verstehen. Die Natur spricht eine Sprache! Sie fesselt durch einen unendlichen Reichtum an Erzählungen von Wunderwerken und Heldentaten kleinster Lebewesen, sie erweckt Ehrfurcht in uns vor der großen Harmonie, in die auch unser Schicksal sich einfügt, und indem sie uns das Leid offenbart, das auch das Leben der Tiere durchzieht, führt sie uns durch Mitleid zur Liebe.

9. Darum soll schon die Jugend lernen, mit den Gegenständen der Natur nicht die Tasche, sondern Herz und Kopf zu bereichern. Tiere und Pflanzen sollen uns Freunde werden, durch die uns die Heimat vertraut wird. Die Knaben sollen ihre Zerstörungslust nicht an Kröten und Eidechsen auslassen, sollen nicht Schmetterlinge fangen, um sie zu Hause aufzustecken, die Mädchen nicht büschelweise Blumen anrauben, um sie doch bald wegzuzwerfen. Die Natur sei unser erweitertes Heim! Ihr Schmuck sei dort, wo er steht, uns heilig und eine reine Freude!

10. Eine deutsche Wiedergeburt ist ohne den Weg durch die Natur nicht möglich. Nur auf ihrem Boden, wo es keine Partei- und Klassenunterschiede gibt, kann Deutschland einig werden. Zudem lernen wir aus deutscher Kultur, besonders aus Lied, Märchen und Sage, daß Naturempfinden von jeher unser Volk ausgezeichnet hat, und am meisten in Zeiten inneren Aufstiegs. Deutsch sein heißt Natursinn haben!

Erhaltet alte Grabmäler!

Der Landesverein Sächs. Heimatschutz sendet uns diesen Artikel zur Veröffentlichung.

Jeder, der auf alten Friedhöfen dem Lesen und Entziffern alter Grabsteininschriften einmal einige Stunden Zeit widmete, weiß, daß die meisten der alten Denkmäler aus Stein oder Holz, aus diesem vergänglichen Stoff meist im Innern der Kirchen als Epitaphien wertvolle familiengeschichtliche Urkunden sind. Namentlich in Orten, wo die Kirchenbücher, wie leider so oft, ein Raub der Flammen wurden, kann die Geschichte mancher Familie, kann mancher Stammbaum nur mit Hilfe alter Denkmalmeldungen ergänzt werden.

Diese alten Grabmäler, vielfach starke Steinplatten von Menschengröße, sind also wichtige Erzähler alter Familiengeschichte. Verweilen wir nur ein Weilchen bei einem solchen Veteran, bei einem solchen bemooften Haupt. Haben wir die Moosschicht, die Jahrhunderte auf seiner

Haut wachsen ließen, abgeblättert oder abgewaschen (die Scheuerbürste spielt oft eine wichtige Rolle solcher Grabsteinforschung), so zeigt sich dem Auge die alte, oft wundervoll durchgebildete und verteilte Inschrift wie ein ruhiges, gut füllendes Schmuckwerk. Ihr Inhalt ist den schwulstigen alten Grabreden entsprechend zwar meist etwas ruhmredig und weiterschweifig, aber wenn man der langen Rede kurzen Sinn herausgeschält hat, so steht doch das Lebensbild des Verstorbenen, längst zu Staub Gewordenen, lebhaft vor unserer Seele, anders als beim Lesen der neuzeitlichen Telegrammstil-Inschriften. Es ist nicht nur Stimmung in der Formwelt solcher alter Grabmäler, sondern auch in ihren Inschriften, die oft launig verfaßt sind oder eine unfreiwillige Komik entfalten, wie beispielsweise nachstehende Inschrift, die ich auf dem Bischofswerdaer Friedhof inventarisierte und die mit Bezug auf die Blumengehänge der Bekrönung mit dem Hinweis beginnt, daß der Mensch wie „eine Blume auf dem Felde ist“. „Solches lerne an dem Exempel einer trefflichen Blume, Igfr. Johannen Catharinen Schadin, welche Als in einem Beglückten Garten in der gesegneten Ehe Mstr. . . . (usw.) herfürkam, Unter Göttlichem Gedeihen durch sorgfältiges Pflanzen und Begießen Als eine Pflanze des Herrn Ihm zum Preis, den lieben Eltern und Frau Groß-Mutter zu Freud (?) und Trost erwuchß, Zu Ihrem Glauben, Leben und Wohlverhalten einen angenehmen Geruch von sich gab. Aber allzufrüh, In schönster Blüte und Wachstum der Jahre . . . (1733) . . . Von einem harten Winde des Todes getroffen, verlegt und hingerast, Doch zugleich durch die treue Hand des Himmlischen Gärtners in das immergrüne Paradies versetzt wurde“. Am Schlusse werden stets wichtige Mahnungen, meist mit Bezug auf den Leichentext, den ein kleiner verzierter Schild kündet, ausgerufen: Bestrebe dich, mein Leser, gleicher Tugend. Erwäge, wie wa(h)r es sey, Was Ihr Leichentext bezeuget . . . , ebenso wie die Einleitung meist mit der klassischen Form der Denkmalschrift für die Thermopylenkämpfer beginnt: Wanderer, steh' stille . . . !

Ist es nicht ein Jammer, eine Barbarei, wenn solche kulturgeschichtlich wertvolle Steine allmählich von unseren meist noch stimmungsvollen Friedhöfen verschwinden? Glücklicherweise sind die schlimmen Zeiten vorüber, wo bei Denkmalsauktionen auf Friedhöfen ganze Reihen solcher Grabplatten und Denkmäler meistbietend versteigert wurden oder in der Stille abgefahren und zu praktischen Zwecken, etwa zu Schuppenabdeckungen, Treppentufen und dergl. verwandt wurden. Bei den Wiederherstellungsarbeiten an der 200jährigen Frauenkirche in Dresden, jenem von Grund aus steinernen Kuppelbaue George Vährs, fand man wiederholt bei der Auswechslung verwitterter Steine Bruchstücke alter Denkmäler, die vom alten Frauenkirchhof stammen und willkommenen Stücke zu Gesimsplatten und dergl. abgaben. Leider hat man in der „guten“ alten Zeit, wo man von Denkmalpflege nicht viel wußte, in den meisten Fällen radikal verfahren. Mancher kostbare Stein aus der Römerzeit findet sich in alten Kirchenmauern, Rathaus- und Stadtmauern verbaut, und es ist für die Archäologen und Altertumsfreunde ein Freudenfest, wenn gelegentlich eines Um- oder Neubaus solche Zeugen alter Kultur freigelegt werden, selbst wenn es, wie leider zu oft, nur Bruchstücke sind.

In Sachsen, wo diese ältesten Altertumsreste fehlen, freuen wir uns schon, wenn ein trauriger Rest aus dem Mittelalter ans Tageslicht kommt. So fand ich in der Turmwendeltreppe der Frauenkirche zu Meissen als Podestplatte verwendet das Bruchstück einer Grabplatte, die der Schriftform nach aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammen dürfte.

Ein Glück, wenn die frommen Kirchenbesucher wegen Anstößigkeiten der Kleidung oder Rüstung störenden Grabplatten (wir sind bei der heutigen Mode etwas mehr gewöhnt) als Fußbodenbelag in der Kirche verkehrt verwendet wurden, z. B. im ehemaligen Kloster Seußlitz a. d. E. Dann ist ja die meist flache Bildnerie gut erhalten geblieben. Manche schöne und geschichtsfördernde Entdeckung wird in alten Friedhofkirchen auch in Sachsen noch zu machen sein, wenn die Fußbodenplatten einmal umgedreht werden. Vielfach wird man dann auch noch Nester oder Spuren der alten Bemalung sehen.

Schlimmer ist es, wenn man auf die alten Reliefplatten Decken oder Matten legte; oft geschah das in guter Absicht, die Bildnerie zu schützen. Aber es zeigte sich vielfach, daß die Matten auf den Erhebungen der Platten scheuerten; so ist manche Nase im Laufe der Zeit platt geworden, manche Backe, Locke abgeschliffen unter den Tritten ahnungslos darüber Schreitender. Im Meißner Dom gibt es Beispiele dieser Art der ungewollten Beschädigung.

Aber auch dort, wo Grabsteine an Kirchen oder Friedhofmauern stehen oder neu aufgestellt werden, ist Gefahr im Anzuge. Die Witterung, Schlagregen, Schnee und Frost führen, wenn auch langsam, so doch sicher eine Zerstörung der in Stein gemeißelten geschichtlichen Urkunden herbei, wenn nicht für erhöhte isolierte Aufstellung (zum Schutz gegen aufsteigende Feuchtigkeit) und gute, weit ausladende Abdeckung Sorge getragen ist. Sehr geeignete Aufstellungsorte sind die malerischen Nischen in alten Kirchhofsmauern.

Es ist erstaunlich, wie rasch die namentlich der Wetterseite ausgesetzten Steine verwittern; die Schrift wird unleserlich und allmählich blättern ganze Schichten ab — der Stein mit seiner meist ausdrucksvollen Bildnerie, die selbst bei handwerksmäßiger Ausführung wertvoller ist als heutige „Friedhofskunst“, wird zur Ruine, künstlerisch wertlos und dann oft mit Recht ein Stein des Anstoßes, denn er schmückt nicht mehr, sondern schändet.

In der Nähe solcher Steine wachsendes Gesträuch (wie oft verdeckt es im Sommer ganze Reihen von wertvollen Platten) ist gefährlich, denn die vom Wind bewegten Nester schlagen gegen die Oberfläche.

Zwar ist bei der Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens in den letzten Jahrzehnten — das 41 Bände umfassende Werk schloß 1923 mit Meissen ab — Wert darauf gelegt worden, die Grabsteininschriften wenigstens auszugsweise wiederzugeben, originelle Grabinschriften, wie die obige, vollständig, weil sie ein Spiegel der Kultur der betreffenden Zeit sind; aber die Teile Sachsens, mit deren Inventarisierung das große Werk planmäßigen Zusammenstellens sächsischer Altertümer begann, das Erzgebirge und Vogtland, sind stiefmütterlich behandelt worden, da man damals noch kein großes Gewicht auf diese Urkunden legte, oder aus Geldmangel ihre Bearbeitung örtlicher Privatarbeit überließ.

Im 30-jährigen Krieg, im 7-jährigen Krieg und den Stürmen des Befreiungskrieges sind so viele Pfarrarchive ein Raub der Flammen geworden, daß gerade die Denkmalschriften eine willkommene Ergänzung schmerzlich empfundener Lücken für den Heimatforscher sind. Wüßten namentlich die Schulen sich um die Hebung dieser Inschriftensätze kümmern. In Verbindung mit dem Skizzier- und Zeichenunterricht und kunstgeschichtlichen Studien wird hier manche Heimatekenntnis erarbeitet werden können. Vor dem Kriege brachte ein für Kunstgewerbe- und Bauschulen ausgeschriebener Wettbewerb jährlich reiche Beute an versteckten und vergessenen Schätzen der Grabmalakunst. Sollte dieser edle Wettkampf, der das heranwachsende Geschlecht auf den Wert und die Notwendigkeit des Heimatschutzes und der Denkmalpflege hinwies, ganz eingeschlafen sein? Selbst wenn schon alle Denkmäler aufgemessen, gezeichnet und im Lichtbild festgehalten wären, die Ueberreste altheimischer Kultur müssen immer wieder neu erarbeitet werden, Heimatliebe und Heimatfreude stets neu errungen werden. Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!

Läßt uns also die steinernen Urkunden, die uns unsere Vorfahren als Heimatbücher hinterlassen haben, schützen wie die Heimat selbst! In fast jeder alten Friedhofmauer stecken noch Steine, die uns vom Leben eines unserer Vorfahren erzählen können. Ein römisches oder lateinisches Sprichwort sagt: Die Steine reden. Aber sie erzählen nur dem etwas, der sich um ihre Sprache bemüht. Darum: Friedhofswanderer, stehe still und lies aus diesen alten, verwitterten Urkundenbüchern. Aber denk auch daran, daß die, die nach Dir kommen, diese Freude und Belehrung haben sollen: Hilf also die alten Grabdenkmäler der Nachwelt zu erhalten!

Ueber Italiens Grenze!

Von Rudolf Bauer.

Bis in die abgelegensten Gebiete hatte ich die Alpen kreuz und quer durchzogen und mich dann an den mannigfaltigen Naturschönheiten Oesterreichs erfreut. Jetzt kam ich über den Semmering direkt von Wien herunter, da gebietet mir die italienische Grenze Halt. Doch zu viel habe ich schon von den Prachtbauten Italiens gehört und am Eingang des Landes stehend, war der Wunsch mächtiger als alle vernünftigen Einwendungen. Ohne Paß will ich über die Grenze, denn einen Einreisefchein zu erhalten, dazu ist keine Hoffnung vorhanden. In Deutschland rast die Inflation durchs Land und täglich melden die ausländischen Blätter von wilden Straßenkämpfen. Der Geldsturz in Oesterreich ist gerade zum Stehen gekommen. Italien muß

sehen, daß es nicht in den allgemeinen Wirbel mit hineingerissen wird und nimmt darum alle Reisenden aus diesen Ländern stark unter die Lupe.

Den Versuch, trotzdem hinein zu kommen, will ich aber dennoch machen. Mein letztes Quartier auf österreichischem Boden schlage ich in dem freundlichen Grenzort Arnoldstein auf. Ein in der Gastwirtschaft beschäftigter junger Deutscher muß meinen Fragen solange standhalten, bis ich in Bezug auf die Grenze und alles, was mit ihr zusammenhängt, zu meiner Zufriedenheit aufgeklärt bin. Er kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß ich mir tatsächlich keinen ungünstigeren Platz zum Hinüberschmuggeln herausuchen kann. Die linke Talseite ist bereits jugoslawisches Gebiet und so habe ich es glücklich mit den Grenzwächtern dreier Staaten zu tun. Da ich aber trotzdem von meinem Plan nicht absteigen will, gibt er mir den Rat, mit einem Schmuggler aus dem Dorf hinüber zu gehen. Abgesehen davon, daß ich mein Geld nicht durch eine so große Ausgabe verringern will, ist es mir unangenehm, mich von fremder Hilfe abhängig zu machen.

So soll der Marsch allein und zwar bereits am nächsten Morgen vor sich gehen. Die restlichen Nachmittagsstunden verbringe ich damit, die notwendigsten italienischen Wörter aufzutreiben und in meinem Notizbuch festzulegen. Dann gebe ich mich dem behaglichen Nichtstun hin und verplaudere die Abendstunden mit einem in der Wirtschaft bediensteten, munteren jungen Mädchel. Um mich nochmals richtig wohlfühlen habe ich das beste Zimmer genommen, das zur Verfügung stand, und die vielerlei Unnehmlichkeiten verfesten mich in eine frohe, aufgeräumte Stimmung. Wie wohl fühlte ich mich, nach den Entbehrungen und Strapazen der letzten Zeit, wieder einmal auf weichem Divan zu sitzen. Eine Vase mit Blumen zierte den Tisch und führt die Gedanken zurück an die vergangenen Tage im Elternhaus. Doch ich bin nicht schwermütig. Ein kleines, liebes Mädchel sitzt ja neben mir und lauscht aufmerksam, wenn ich ihr die Herrlichkeiten Wiens, der deutschen Großstädte und des Rheinlandes schildere. Gern würde sie sich anschließen, um mit mir den sonnigen Süden zu durchwandern.

Dieser Abschied von Oesterreich wird wohl immerdar als frohe Erinnerung in mir verbleiben. Spät in der Nacht ist es, als ich endlich zur Ruhe mahne. Zum Abschied gibt mir die Kleine einen halben Stollen als Geschenk und wünscht mir auf die Reise alles Gute, mich bittend; ich solle ihr recht oft schreiben.

Länger wie sonst dehne ich mich früh in den Federn, bei dem Gedanken: Wann wirst du wohl wieder einmal in einem Bett schlafen?

Hoch oben in den Felsen gedenke ich die Grenze zu überschreiten und klettere rüstig an steiler Berglehne empor. Doch immer beschwerlicher gestaltete sich der Marsch durch unwegsamen Wald, durch Dickicht und über Felsstrümmen, so daß ich oft die Hände zu Hilfe nehmen muß, um besonders schlechte Stellen zu bewältigen. Nach drei Stunden sehe ich ein, daß auf diese Weise kein Hindurchkommen ist. Unnahbar ragen die Felsriesen himmelhoch vor mir auf und recken ihre schneegekrönten Häupter bis in die Wolken. Ueber die Felsen hinweg ist es nicht möglich vorwärts zu kommen, ich muß doch hinab auf die Straße. Noch bevor ich diese erreiche, überquere ich eine Waldwiese, auf der einige verstreute Hütten stehen. Mit plumper Schrift steht über einer Tür geschrieben „Ostria“. Also befinde ich mich bereits in Italien. Nach kurzer Kletterei den Hang hinunter, stehe ich auf der in tadellosem Zustand befindlichen Paßstraße, kurz nachdem ein Auto mit grün uniformierten Beamten, Finanzier wie ich später kennen lernte, in mäßigem Tempo entlang gefahren. Währenddessen habe ich mich hinter einen Felsblock zurückgezogen und entgehe der Entdeckung.

Glücklich ist also diese Klippe umjagt, doch schon nach wenigen Schritten taucht bereits eine andere auf. Diesmal ist es der Bahnhof Tarvis. Vor dem etwas tiefer wie die Straße liegenden Gebäude stehen drei Gendarmen in eifrigem Gespräch. Auf der anderen Seite befinden sich einige Kantinen hinter denen ich eben wegschlüpfen will, als ich bemerke, wie ein Grenzbeamter die hintere Front abschreitet. So bleibt mir nichts übrig, als alle Ruhe und Kaltblütigkeit zusammenzunehmen und mit möglichster Gleichgültigkeit am Bahnhof vorbeizugehen. Da ich interessiert nach der anderen Seite sehe, weiß ich nicht, ob ich bemerkt worden bin. Unmittelbar hinter dem Gebäude biegt die Straße um eine Felskante und entzieht mich so den Blicken. Die nicht allzuhohe Felswand weist einige Unebenheiten auf und dank meiner Gewandtheit im Klettern genügen die spärlichen Zäckchen, um an ihr emporzusteigen.

Raum umfängt mich oben der schützende Wald, als ich mich ins Moos werfe, um die erregten Nerven wieder zur Ruhe kommen zu lassen. Durch Geirüpp und entlang an senkrechten Felswänden umgehe ich das im Tale unter mir liegende Tarvis. Hinter dem Ort zieht jedoch der Berghang in einer anderen Richtung hin und zwingt mich dadurch abermals auf die Straße zu steigen. Am Tage ist dies ohne Entdeckung unmöglich auszuführen, so erwarte ich den Einbruch der Nacht. Eine achtlos weggeworfene Zeitung vertreibt mir den Nachmittag, indem ich mich durch sie soweit dies überhaupt möglich ist, näher mit der italienischen Sprache bekanntmache.

In der Dämmerung verlasse ich mein Versteck und pürsche mich vorsichtig zu Tal. Nach Ueberschreitung eines Bahndammes stehe ich einem kleinen, schnell dahinschießenden Fluß gegenüber. Weit und breit ist keine Brücke zu sehen. Doch hinüber muß ich, so besinne ich mich nicht lange. Die Schuhe und Strümpfe werden abgestreift und hinein wate ich in die dunkle Flut. Bis über den Gürtel steigt das eiskalte Bergwasser und froh bin ich, als ich wieder auf dem Trocknen bin.

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungen und Vorträge.

Unser Fest in der Ausstellung.

Auf in den Zirkus! Unter diesem Motto fanden wir uns im Ausstellungspalast zusammen, um unser Stiftungsfest zu feiern. Viel hat man uns versprochen, aber weit mehr geboten. Nachdem unsere Gesangsabteilung in bekannter frische den Walzer „Wein, Weib und Gesang“ mit bester Wirkung vortragen hatte, erfreute uns die junge Musikabteilung mit heiteren Liedern. Leider ließ der große Saal beide Darbietungen nicht voll zur Geltung kommen. Unser Vorsitzender, Bergfreund Gimmel, sprach in kurzen Worten vom Wachsen des Bundes, vom Zusammenhalten und Mitarbeiten. Bergfreund Doenges gedachte in lebendigen Worten der Gründer des Bundes und freute sich, daß das Erbe in besten Händen weiter verwaltet würde.

Und dann!! Mit Fanfarengeschmetter, einer entzückenden Reiterin an der Spitze, erschien der Zirkus. Ein langer Zug bewegte sich langsam in die von den Jungens und Mädels farbenfroh umlagerte Arena. Der Wagen in seinen riesigen Dimensionen rollte schwer daher. Hinter ihm in bunter Folge Neger, überzeugend schwarz, ein indischer Fakir mit seinem Elefant, die Athletengruppe Murks mit ihren zahlreichen Auszeichnungen und der ganz entzückenden Tänzerin. Ganz besonderes Interesse erregten bei den Jungens die Original Ciller Girls. Weiter sahen wir die edlen Pferde aus bestem Vollblutgestüt mit dem Wundertier der Kluge Hans und eine Zigeunertruppe mit dem ganz vorzüglich dressierten Teddy. Rasch zeigte uns der gestrenge Herr Direktor, der mit Stolz seine vielen Orden trug, seine Weltschau. Tänzerinnen, Hohe Schule, den Sauberer Ma-Ba mit seinen geheimnisvollen Apparaten, Feuerfresser, athletische Künste, Dressurakte und die unermüdbaren Clowns, die Neger mit ihren unaussprechlichen Namen usw. Alles in allem ein Bild, das in seiner Buntheit und Echtheit jeden erfreute und jeden auf seine Rechnung kommen ließ. Bejubelt zogen die Künstler wieder zurück zu ihrem Lagerplatz, und wer Gelegenheit genommen hatte, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, sah dort echtes und wahres Zirkusleben.

In unermüdbarem Fleiße hatten die Bergfreunde wochenlang vorbereitet, hatten nichts gescheut, um diese gefagte Darbietung so zu bringen, daß sie sich sehen lassen konnte. Mit Liebe und Fleiß haben sie sich gern zur Mitarbeit verpflichtet. Wir müssen den Vereinigungen Kesseltürmer, Erreicht, Wanderlust 96, Wachtürmer, Kraxelbrüder, Gipfelsöhne, Zugspitzler heute unseren Dank aussprechen, auch den zahlreichen Einzelmitgliedern und denen, die gern und freiwillig mit geholfen haben an den vielen, vielen Vorarbeiten.

Unsere Freunde aus Pirna, die geschlossen mit stolzem Banner und eigener Kapelle gekommen waren, zeigten dann noch ihren Wagen. Böse Mäuler behaupteten, es sei ein Kinderwagen gewesen.

So rannen die Stunden hinweg. Gern hätte man sie festhalten mögen. Und als nach drei Uhr morgens der letzte Tanz verklungen war, konnten sich die wenigsten zu sofortigem Heimgehen entschließen. Ein Fest war ausgeklungen in schönster Harmonie, in heiterer, frischer Fröhlichkeit.

W. E.

Vortrag in der Sebruarvertreterversammlung.

Der angekündigte Vortrag: „Mit dem Fastboot durch das Heimatland“ mußte wegen Erkrankung des Herrn Otto Heinicke ausfallen. Herr Studienrat Arthur Hofmann trat in dankenswerter Weise in die Lücke und bot uns einen Lichtbildervortrag, der uns in das Matterhorngebiet, dann in das Bergellergelände bis zur Bernina führte. Genau ein Jahr ist es her, daß Studienrat Hofmann zu uns über „Touren im Berner Oberland“ sprach und wir uns an herrlichen Aufnahmen erfreuen durften. Der diesjährige Vortrag war die Fortsetzung und stand keinesfalls dem vorjährigen nach. Es war wieder etwas besonderes, und genießerisch tranken unsere Augen die Pracht der Bilder. Wegen seiner weniger starken Popularität sprach das Bergellergelände ganz besonders zu uns. Reichen und sehr starken Beifall durfte der Vortragende als Lohn für seine warmen Worte und für die Pracht der gezeigten Bilder entgegennehmen.

St.

Lichtbild-Wettbewerb.

„Der Winter des Bergsteigers und Skiläufers.“

Ein letzter Aufruf an alle photographierenden Bergfreunde: Beteiligen Sie sich an dem Wettbewerb! Keiner darf fehlen, keiner soll seine Arbeit für zu bescheiden halten. Wenn auch nicht jede Einsendung belohnt werden kann, Sie geben mit Ihren Arbeiten Anregungen und werden Anregungen finden. Die Sammlung der Lichtbildstelle bedarf Ihrer Mitarbeit! Für glückliches Gelingen winken recht beachtenswerte Ehrenpreise. So hat in liebenswürdiger Weise Herr G. Karnaagel zum dritten Male 25 RM. gestiftet. Die Mimosa A. G., deren Fabrikate von vielen Bergsteigern geschätzt werden, spendete Erzeugnisse im Gesamtwerte von 30 RM. Auch die Leonar-Werke, Wandsbek, deren Papiere man in ganz Deutschland gern verwendet, stellen Chemikalien zur Verfügung. Einen Preis von 5 RM. verdanken wir der Photohandlung Siefert, Dresden-Plauen. Herr Photograph Walter Hahn hat uns ein großes gerahmtes Lichtbild zugesagt. Ein Kunstfreund gab drei wertvolle gerahmte Radierungen von Prof. Erler. Herr Göpfert spendete wieder gern eine Thermosflasche und ein feines Taschenmesser. Weitere Preise stehen in Aussicht. Die Bundesleitung wünscht Ihnen gutes Gelingen und dankt Ihnen herzlich für Ihre Einsendungen!

Erneut unser Mahnruf: frisch auf zur fröhlichen Arbeit. Gilde vom Bild! Benützen Sie die kommenden Wochen, um Abzüge von den Platten zu fertigen und senden Sie diese bis Ende März an die Bundesgeschäftsstelle ein. Preisträger aus früheren Wettbewerben sind selbstverständlich dazu eingeladen. Wer trotzdem glaubt, einmal verzichten zu müssen, der stelle außer Wettbewerb aus, aber er fehle nicht. Alle Bundesmitglieder haben großes Interesse an Bildern aus unserem Berglande.

Wir bitten die Bedingungen in der November-Nummer des Bergsteigers nachzulesen. Kurz zusammengefaßt geben wir nochmals bekannt was gefordert wird: 1. Winterlandschaftsbilder, 2. Wintersportaufnahmen aus dem Elbsandstein- und dem Erzgebirge. Aufnahmen aus früheren Wintern sind zugelassen. 3. Humoriges, jede Art übermütigen Berglerhumors, soweit er sich zur Ausstellung eignet. Bilder aus allen Zeiten des Jahres. Die Abzüge sind nicht aufzuziehen. Auf der Rückseite haben sie ein Kennwort zu tragen. In besonderem Umschlag auf einem Zettel: Kennwort, Bezeichnung und Zeitpunkt der Aufnahme, sowie Anschrift des Einsenders. Zum Schluß die Hoffnung, daß dieser Aufruf bei Ihnen nicht an Saumfeligkeit scheitern möge.

Die Lichtbildstelle.

Bericht über die Vertreterversammlung am 22. Februar 1927 im Hotel Stadt Petersburg.

Beginn 8 Uhr.

Vorsitzender: Herr Gimmel.

Herr Gimmel eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten und gab die Tagesordnung bekannt. Die Niederschrift der Jahreshauptversammlung fand nach Verlesen einstimmige Genehmigung. In einer Zuschrift teilt das Finanzamt mit, daß der S. B. B. in den Jahren 1925 und 1926 von der Körperschaftsteuer befreit wird. Ein weiteres Schreiben besagte, daß einer weiteren Befreiung nicht stattgegeben werde. Diesbezüglich wird zur Abänderung der Statuten eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz unterrichtete von der vom Finanzministerium erfolgten Ablehnung des Seilbahnprojektes auf den Lilienstein, sowie von seinem Schreiben gleichen Inhalts an den Bergwirt. Dem Pirnaer Anzeiger und dem Verein für Fremdenverkehr Königstein, wurden infolge ihrer Veröffentlichungen für den Bahnban, die vom Bund gefaßte Resolution übermittelt. Diese fand Abdruck im Pirnaer Anzeiger, während eine Beantwortung vom Verein für Fremdenverkehr Königstein noch aussteht.

Der Heideklub „Hubertus“ hat um Pflanzenschutzausweise gebeten. (Anmeldungsformulare lagen vor.)

Unser alter Bergfreund G. Kasten erbietet sich zu freiwilliger Gevatterschaft bei einigen Bergsteiger-Nachkömmlingen.

Der 1. Vorsitzende bittet, dem Büchertisch Beachtung zu schenken, ferner sich für die Verbreitung des Jahrbuchs tätig einzusetzen.

Ausschuß-Berichte.

Aufnahme-Ausschuß: Es fanden einstimmige Aufnahme 2 Klubs, 4 Herren, 1 Dame sowie 3 Jugendliche. Ferner wurden Ummeldungen von Klub zu Einzelmitgliedern bekannt gegeben. Unter begrüßenden Worten erklärt Herr Gimmel, daß der in den letzten Monaten so reiche Zuwachs die rechte Erfassung der Bundesidee beweise.

Bibliothek: Buchentleihung darf nicht über vier Wochen ausgedehnt werden. Siehe besondere Mitteilung.

Gesangsabteilung: Ein Beitritt in den deutlichen Sängerbund erfolgt nicht. Für Erfassung von Sängern soll Sorge getragen werden.

Gipfelbuch-Ausschuß: (Lesabend am 3. März.) Herr Willy Ehrlich hat sich zur Mitarbeit bereit erklärt, seine Auswahl erfolgte einstimmig.

Hütten-Ausschuß: klagt über den geringen Besuch der Hütte. Besonders mangelt es an zahlenden Besuchern. Die Vorzeigung des Erwerbslosen-Ausweises ist stets erforderlich. Nengeregelt wurde der Hüttendienst, er wird von den Ausschluß-Mitgliedern selbst versehen.

Jugend-Abteilung: Die Herren Jäbrig und Weinhold sicherten ihre Tätigkeit bis zum April zu. Es haben sich Mitarbeiter gefunden in Herrn Franz, D. K. V., einigen Herren aus den Vereinigungen „Kesseltürmer“ und Wanderlust 96.

Lichtbildstelle: In der kommenden Vertreterversammlung werden Kletteraufnahmen gezeigt. Allgemeine Beteiligung am Lichtbild-Wettbewerb ist erwünscht. Siehe besondere Mitteilung!

Presse: Die Bundesmitglieder werden gebeten, durch Abgabe von Touren und Kletterberichten Mitarbeit zu leisten. Mängel in der Zeitungsstellung glaubt man behoben zu haben.

Samariter-Abteilung: Der 1. Bundeskassierer teilt die erfolgte Kassenprüfung mit und bittet nach Nichtigbefund um Entlastungserteilung. Diese erfolgte einstimmig. Herr Gimmel dankt der Abteilung im Namen des Bundes für ihre aufopfernde Tätigkeit. Herr K. Voigt bittet die Samariter, sich zu einem der nächsten Übungsabende einzufinden. Ein Bahnenbau-Übungsabend sowie ein neuer Ausbildungskurs sind vorgesehen. Einzeichnung hierfür in der Geschäftsstelle erbeten. Der Kassenbestand der Abteilung beträgt 120.11 Mark. Finanzielle Unterstützung wird weiterhin erbeten. Der Ski-Verband Osterzgebirge dankt den Samaritern für den am Staffellauf geleisteten Dienst. Die Abteilung bittet um Abgabe von Photo-Aufnahmen der Unfallhilfsstellen gegen Vergütung an Herrn Voigt.

Unterhaltungs-Ausflug: Der Bund dankt allen Mitwirkenden an seinem Stiftungsfest, welches am 18. Februar im großen Ausstellungsjaale einen blendenden Verlauf nahm, auf das herzlichste. Herr Ehrlich dankt insbesondere seinen Mitarbeitern im U. A. und gibt in launigen Worten aus einigen der vielen Darbietungen ein Bild der aufgewandten Mühen. Ein Abrechnungsbericht wird noch gegeben.

Volkshochschule: Die neuen Lehrgänge haben ihren Anfang genommen. In dem wetterkundlichen Kursus war die Beteiligung zu gering, er mußte ausfallen. Man hofft, die daran Interessierten durch Werbetätigkeit der Klubvertreter in ihren Vereinigungen zu besserem Besuch der Kurse zu gewinnen. Herr Dr. Bäßler leitet nach Ostern einen wertvollen Kursus, der für alle Pflanzenschutz Helfer besonderer Beachtung wert ist. Siehe Vorankündigung!

versicherung: Herr Nitsche als Versicherungsleiter stellte folgenden Antrag: Die wiederholten Erfahrungen bei verschiedenen schweren Unglücksfällen, teilweise mit tödlichem Ausgang, haben leider bewiesen, daß die Unfallversicherung von unseren Bergfreunden nicht so beachtet wird, wie es unbedingt notwendig wäre. Der unterzeichnete Versicherungsleiter hat nach eingetretenen Unfällen so oft die Äußerungen gehört: „Ich habe geglaubt, daß ich ohne weiteres durch den Bund versichert bin“, oder: „Ich habe angenommen, daß die Versicherung automatisch weiterläuft“, oder: „Ich habe vergessen, die Anmeldung abzusenden“ und dergleichen.

Alle Ermahnungen in der Vertreterversammlung, alle schriftlichen Aufforderungen in der Zeitung, alle Rundschreiben sind zum Teil unbeachtet geblieben mit dem Endresultat, daß mehrere unserer Bergfreunde unversichert waren bei schweren Unglücksfällen.

Um für die Zukunft ein für allemal auszuschließen, daß unseren Bergfreunden bei allen persönlichen Leiden auch noch finanzielle Leiden und Sorgen erwachsen, beantrage ich hierdurch nach Rücksprache mit dem Vorstand:

„Jedes Mitglied des Sächsischen Bergsteigerbundes wird zur Versicherung angemeldet in der niedrigsten Klasse, wenn es nicht ausdrücklich erklärt, daß es nicht versichert sein will“.

Die praktische Abwicklung gestaltet sich wie folgt:

1. Jeder Bergfreund erhält in nächster Zeit durch die Post ein Rundschreiben, in dem er auf die Versicherung nochmals aufmerksam gemacht wird, und in dem ihm mitgeteilt wird, daß er in der niedrigsten Klasse mit einem Prämienatz von Mk. 2.50 pro Jahr (Erhöhungen sind jederzeit selbstverständlich zulässig) versichert ist, wenn er nicht die Versicherung direkt ablehnt.
2. Jedem Rundschreiben liegt eine Postkarte bei, die derjenige nur zu unterschreiben braucht, der nicht versichert sein will.
3. Nach Ablauf einer Frist von 14 Tagen erhält jeder Bergfreund von uns eine Mitteilung, daß er nunmehr im Rahmen unserer Unfallversicherung gedeckt ist mit der Aufforderung zur Zahlung.
4. Die großen Vereine, die dem Bunde nur korporativ angeschlossen sind und ihre eigene Unfallversicherung haben, fallen nicht unter den obigen Antrag.

Dadurch wird nicht der geringste Druck auf den einzelnen ausgeübt, denn unsere Bergfreunde brauchen nur zu erklären, daß sie nicht versichert sein wollen, und ihr Wunsch wird berücksichtigt. Selbstverständlich können diese Erklärungen auch dem Versicherungsleiter persönlich abgegeben werden. Der Versicherungsleiter ist stets zu allen Sitzungen anwesend.

Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben und fand einstimmige Genehmigung.

Wintersport-Abteilung: In beruflicher Abwesenheit des 1. Schriftführers erledigt der 2. Schriftführer dieses Amt. Die Wettläufe sind eingestellt. Quartiere für die Osterfahrt ins Riesengebirge waren in gewünschter Anzahl nicht zu beschaffen. (Näheres in der Geschäftsstelle.) Um ausreichende Führerschaft zu sichern, wird in diesem Jahre eine Veranstaltungsliste geschaffen. Wir bitten besonders um Zahlung der Beiträge und Entnahme der Mitgliedskarten. Nächste Sitzung am 8. März.

Bergwacht Sachsen: Herr Reinfeld berichtet über die Entlastung des Gesamtvorstandes und dessen Neuwahl. Ein Kopfbeitrag von 0.10 Mk. soll erhoben werden. Der Kassenbestand ergab 139.80 Mark. Die Bemühungen um eine bessere Bahnverbindung Dresden—Altenberg oder Dresden—Kipsdorf hatten noch keinen Erfolg. Die im Hauptbahnhof befindliche Auskunftsstelle soll ausgebaut werden. Der Verkehrsverband will dies materiell unterstützen. Der Hauptauschuß der „Bergwacht-München“ hat gegen die gleichnamige Benennung „Bergwacht“ Einspruch erhoben. Herr Nitsche ist beauftragt, eine Einigung zu erzielen.

Mitteilungen.

Bücher: Das Werk „Oskar Schuster und sein Geist“ liegt in mehreren Exemplaren noch vor. Es wird um Beachtung und Abnahme gebeten.

Vorschläge zur Ausgestaltung der Sonnenwendfeier sind schriftlich erwünscht an Herrn Gimmel.

Verloren gegangen!

Ein Klubabzeichen der „Ski-Abteilung Dresdenia“ ist beim Stiftungsfest verloren gegangen. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Anschließend an den geschäftlichen Teil folgte ein Vortrag. Herr Studienrat Hofmann sprach über „Bergtouren vom Matterhorn zur Bernina“. Siehe besonderen Bericht. Schluß 11⁴⁰ Uhr.

Richard Grünwald, 1. Schriftführer.

Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, 15. März, 8 Uhr, im Hotel „Stadt Petersburg“.

Nächste Vertreterversammlung: Dienstag, 22. März, 8 Uhr, im Hotel „Stadt Petersburg“.

22. März Vortrag: Bergerlebnisse. Vortragender: Herr Paul Lepsa

**Bundesmitglieder zahlt Eure Beiträge! Ihr erspart Euch und uns Arbeit und Kosten durch rasche Zahlung!
Helft mitarbeiten, indem Ihr Euren Verpflichtungen pünktlich nachkommt.**

Bergwacht Sachsen.

An unsere Pflanzenschutz Helfer!

Wir benachrichtigen unsere Mitglieder, soweit sie sich in den Dienst der Pflanzenschutzsache gestellt und durch uns den amtlichen Ausweis für 1926 erhalten haben, daß die Ausweise für 1927 nach einem uns soeben durch den Landesverein Sächsischer Heimatschutz zugegangenem Bescheid, Anfang März direkt an die Helfer verandt werden.

Alle diejenigen, die bisher den Ausweis des alten Jahres noch nicht abgeliefert haben, bitten wir dringend um unverzügliche Rücksendung an unsere Geschäftsstelle!

Dort sind auch alle sonstigen Wünsche und Anmeldungen neuer Helfer, die uns stets erwünscht sind, niederzulegen.

Haben Sie sich schon das Jahrbuch des Sächs. Bergsteiger-Bundes 1926/27 (im Auftrag des Bundes herausgegeben von Paul Gimmel und Curt Albrecht) beschafft?

Wenn nicht, dann geben Sie die Bestellung sofort beim Verlag auf oder besorgen es sich in der Geschäftsstelle des S. B. B., in den einschlägigen Sportgeschäften oder in der Buchhandlung Alexander Wehmann, Pillnitzer Straße 60, II. Es ist ein handliches Taschenbuch in Ganzleinenband. 144 Seiten Text und vier Kunstdruckbeilagen / Preis RM. 1.20

Aus dem Inhalt seien kurz genannt:

Wer ist der Sächsische Bergsteigerbund? / Adressenverzeichnis der Vereine, Klubs Unfallhilfsstellen / Erste Hilfe bei Unfällen / Rettungsdienst an Wochentagen
Aus großer Zeit von A. R. Koppasch / Bergsport und Ehrgeiz von A. Fehrmann
Subjektive und objektive Gefahren von W. Ehrlich / Die Gipfelbücher im Sächs. Felsengebirge von E. Rosberg / Improvisationen: Falkenstein-Schusterweg, Gansfels-Gühnelamin / Aus der Pflanzenwelt von Dr. Fr. A. Bäßler / Pflanzenschutzverordnung / Geologie der Sächs. Schweiz von Dr. J. Süß / Als Vogelfreund durch die Sächs. Schweiz von Dr. Fr. A. Bäßler / Karten und Führer / Berge und Aussichtspunkte / Fahrpreise der Sonntagerrückfahrarten

**Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A. 16
Blasewitzer Straße 74 / Fernsprecher 32115 und 32202**

Eine Mappe mit farbigen Tafeln der geschützten Pflanzen unseres Gebietes ist zum Preise von 2.— Mark durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen. Diejenigen, die auch für die geschützten Pflanzen der anderen deutschen Gebiete Interesse haben, seien auf die hervorragenden Veröffentlichungen des Verlages von Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde, Wilhelmstraße 16, hingewiesen: Atlas der geschützten Pflanzen und Tiere Mitteleuropas.

- Abteilung I: Geschützte Pflanzen Preußens mit 14 farbigen Tafeln, 8 Kunstdrucktafeln und neuen Abbildungen im Text, geheftet Mk. 4.50.
- II: Geschützte Pflanzen Bayerns mit 14 farbigen und 1 schwarzen Tafel, geh. Mk. 4.50.
- III: Die geschützten Pflanzen Brandenburgs mit 16 farbigen Tafeln, 22 Abbildungen auf Kunstdrucktafel 1—8 und 4 Abbildungen im Text, geheftet Mk. 4.50.

Bei Bestellungen von mindestens 10 Stück ermäßigt sich der Preis auf Mk. 3.—. Auch diese Veröffentlichungen beschafft die Geschäftsstelle.

Bergwacht Sachsen
Sitz Dresden e. V.
für den Pflanzenschutz: Paul Simmel.

Bundesmitteilungen

Zur Erlangung einwandfreier Unterlagen für statistische Zwecke, zur Nachprüfung des Adressenmaterials, sowie zur Ergreifung der sportlichen Betätigungsarten unserer Bundesklubs, ferner zur Feststellung der Beteiligung an Bundeseinrichtungen seitens der Klubs und letztere in werbendem Interesse wurden

Fragebogen

in Umlauf gesetzt, um deren genaue Beantwortung und unverzügliche Rücksendung an die Geschäftsstelle des S. B. B. ersucht wird.

Vereinigung „Berggeistler 17“ wird erneut ersucht, ihre Klubadresse dem 1. Schriftführer zu melden!

Alle Bundeszeitungen!

besonders letztere Jahrgänge, die in Mitgliederkreisen mitunter doppelt vorliegen, oder keinem Sammelzwecke dienen, können durch Abgabe in der Geschäftsstelle der Bundesleitung wieder zugänglich gemacht werden, die beabsichtigt Jahrgänge zusammenzustellen und für Werbezwecke nutzbar zu machen.

Bundesmitglieder beachtet unsere Inserenten

im „Bergsteiger“ und berücksichtigt sie bei Euren Einkäufen bzw. Gaststättenbesuchen. Bundesabzeichen tragen oder ein Hinweis auf die Mitgliedschaft im S. B. B. ist zu empfehlen.

Die Eintragung in die stets in der Vertreter-Versammlung zirkulierende

Der vorliegenden Zeitschrift ist ein Prospekt der Buchhandlung Alexander Weymann, Pillnitzer Straße 60, II., beigegeben, den wir geneigter Beachtung empfehlen. [163]

Elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
Reparaturen
Anschlüsse E. W. Dresden, Elbtal und Überlandzentralen
führt aus, Mitglied des S. B. B. [132]
J. Franz, Dresden-A. 28, Saalhausener Str. 15

Gold u. Silber Waren



Juwelier
Carl Frötschner
Eigene Fabrikation
Dresden-A. — Ruf 11813
König-Johann-Str.
Ecke Schießgasse 6 [154]

Fahrräder
besonders preiswert
Leichte Teilzahlung
Bei Barzahlung Rabatt
Schmelzer
G. M. B. H.
DRESDEN - A. - ZIEGEL STR. 19

„Klub-Vertreter-Liste“

ist unbedingt notwendig. Die Eintragung erstreckt sich auf den Klubnamen (ungekürzt) und auf die namentlich anzuführenden Klubvertreter.

!! Adressen- !!
Änderungen, Eintragungen, Streichungen und
Beschwerden über Zeitungszustellung sind an Herrn
Willy Schwalbe, Dresden 16, Stephanienstraße 84, II.
zu richten!

Aufnahme-Ausschuß

Neuaufnahmen am 25. Januar 1927.

Vereinigungen: Sektion Meißner Hochland des D. u. Me. N. V. (550 Mitglieder); K. V. Kohnspitzler, Verf. jeden Mittwoch im Rest. Schiller, Ehrlichstr., Schriftführer Karl Thomas, Dresden-A., Stormstr. 29; C. V. Freie Bergler, Verf. jeden Freitag im Rest. Liebscher, Zwickauer Straße 95; Obmann: Kurt Graf, Dresden-N., Bünastr. 8b, I.; K. V. Oberlausitz Sittau, Verf. jeden 1. Dienstag im Monat im Rest. Kaiser Friedrich, Weststr., Obmann: Alfred Hänsch, Sittau, Gasstr. 4.

Einzelmitglieder. Herren: Johannes Delin, Theresienstr. 18, II.; Erich Eisert, Eisenberger Str. 2; Hans Fischer, Ammonstr. 50, I., links; Wolfgang Gubitz, Struvestr. 36, IV.; Kurt Heinicke, Fichtenstr. 11 a, Eg; Erwin Laeszig, Großer Garten Hs. G.; Erwin Meißner, Hammerstr. 18, II.; Edmund Schaarschmidt, Bünastr. 13, I.; Adolph Schilling, Radebeuler Str. 8b; Rudolf Schulze, Mohustr. 36, I.; Walter Schuppe, Pfotenbauerstr. 80; Dr. med. Terrahe, Arzt, Friedrichstädter Krankenhaus, Abteilung Ohrenleiden; Walter Claus, Kasernenstr. 3.

Einzelmitglieder. Damen: Gertrud Eckert, Elijenstr. 56; Gertrud Michel, Stadt Wehlen, Markt; Fanny Schmidt, Keißelsdorfer Str. 33, I., bei Bachhaus; Magdalena Schwarz, Hörigstr. 22; Helene Seltmann, Friedrichstraße 19; Gertrud Weise, Pöppelmannstr. 9; Erna Zimmermann, Breitestr. 9, IV.

Jugendmitglieder: Max Bender jr., Sebnitzer Str. 57, II.; Walter Körner, Marienstr. 7, III.

Neuaufnahmen am 22. Februar 1927.

Vereinigungen: K. V. Empor, Verf. jeden Mittwoch in „Stadt Braunschweig“, Vorf. Richard Noack, Stollestr. 10; K. V. Wettersteiner 05, Anschrift: K. Jander, Maanstr. 104, I.

Einzelmitglieder. Herren: Kurt Gehner, Wallotstr. 14; Rudolf Herzog, Pöppelmannstr. 11; Martin Jähmig, Lindenastr. 28, III; Paul Merzel, Oppellstr. 68.

Einzelmitglieder. Damen: Hedwig Paris, Coswig i. Sa., Johannesstr. 2.

Jugendmitglieder: Arthur Hähne, Poppitz 26, I.; Arthur Hänfel, Jakobsgrasse 13, III.; Herbert Täubrich, Am See 40, III.

Ferngläser **BRILLEN-ROETTIG** Theatergläser [187]
Das Fachgeschäft für Augengläser
Dresden-A. **Prager Str. 23** Ruf: 12951

[78] **August der Starke**
Zigaretten

Merke vor! [166]
Photo-Bohr
Das führende Dresdner Spezialhaus!
Entwickeln u. Abzüge in 3 bzw. 2 Std.
in anerkannt bester Weise ohne Eilzuschlag. Größte Kameraauswahl in jeder Preislage.
Dresden-A. 1, Ringsstraße 14
am Bismarckdenkmal
BOHR

Klubzeichen-Sammlung

Quittung über erhaltene Klubzeichen, für die wir an dieser Stelle herzlichst danken.

Abzeichen eingegangener Bundesklubs: C. C. fidele Buam, Kletter-Buam 1915.

Abzeichen dem Sächf. Bergsteigerbunde nicht angehöriger Verbände: Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine (Sitz Frankfurt a. M.).

Bundesmitglieder spendet Abzeichen,

damit sich die Sammlung zu einer besonders reichhaltigen gestaltet! Sammelstelle für zuge dachte Abzeichen. Spenden ist die Geschäftsstelle Johannesstraße 21. (Schriftl. Angaben über Gründungs- und Bestehensdauer und ob dem S. B. B. angehörig oder nicht, sind unbedingt erforderlich!)

für die Klubzeichen-Sammlung: Rich. Grunwald.

Bücherei

Neuanfassungen.

- A 7 Die Schule der Berge G. W. Young
- B 2 Aiguilles C. Egger
- B 7 Der Großglockner und seine Geschichte Dr. J. Cursky
- B 8 Kletterfahrten im Montblancgebiet und in den Dolomiten Guido Rey
- B 10 Die Dolomiten Th. Christomannos
- B 13 Der Kampf um den Everest G. J. Finch
- B 14 Berg- und Gletscherfahrten Ed. Whymper
- B 25 Julius Payers Bergfahrten W. Lehner
- D 6 Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz Dr. Alfred Meiche

Ein vollständiges Verzeichnis der vorhandenen Bücher ist in Bearbeitung und wird in einigen Monaten den Bundesmitgliedern zugänglich gemacht werden.

Die in „Stadt Petersburg“ ausliegenden bergsportlichen Zeitschriften werden in Zukunft gebunden; die von 1926 sollen baldigst zur Ausleihe bereit stehen.

Au alle Leser ergeht hierdurch die bringende Bitte, in Zukunft die entliehenen Bücher unbedingt nach vier Wochen in der Vertretersitzung zurückzugeben: Fristen von zwei, drei und mehr Monaten können im Interesse der Leser keinesfalls mehr zugelassen werden.

Um aber eine der Bedeutung des Bundes würdige Bücherei aufbauen zu können, bedarf es der Unterstützung aller Mitglieder. Der bei den bescheidenen Bundesbeiträgen im Haushaltsplan hierfür eingefetzte Betrag reicht dazu bei weitem nicht aus. Alle Vereinigungen und Einzelmitglieder bitten wir daher, in ihren eigenen Bücherbeständen nachzusehen, ob sich nicht vielleicht etwas für uns Geeignetes darunter befindet, das sie unserer Bücherei überlassen wollen. Wir denken hierbei auch an Führer und Karten, die, oft nur zu einer einzigen Alpenfahrt benutzt, nicht mehr gebraucht werden. W. K.



Bergsteiger · Wanderer · Skifahrer

Bekleidung und Ausrüstung

In sportgerechter, bester Ausführung zu den denkbar niedrigsten Preisen nur im größten Spezial-Geschäft

Sporthaus Arthur Kreidl

vereidigter Sachverständiger beim Amtsgericht Dresden [1]

Galeriestr. 12 · Dresden · H. · Ecke Frauenstr.

Ruf 20921 Verlangen Sie Katalog! Ruf 20921

Der heilige Berg

Nach zwei Jahren der Arbeit tritt nun Dr. Arnold Fanck, der Leiter der ehemaligen Berg- und Sportfilm A.-G. Freiburg und der geniale Schöpfer des „Wunder des Schneeschuhs“ und des „Berg des Schicksals“ von neuem aus der Versenkung. Als Regisseur der Ufa hat er einen neuen großartigen Alpenfilm geschaffen, „Der heilige Berg“ ist sein Name. Zwei Jahre ruheloser Arbeit brachten dieses alle seine bisherigen Filme schlagende Werk zum Reifen. Wie keine seiner sportlichen und künstlerischen Filmleistungen vorher, steigert sich dieser Film in seiner idealen Konzeption und seiner Handlung sowohl, als in seiner photographischen, schauspielerischen und sportlichen Durchführung zu einer Höhe, der das ganze leidenschaftliche Wollen und der ganze Idealismus Fancks um die Filmgestaltung der Bergidee innewohnt. Sein artistisch-dramatisches Motiv, das bereits im „Berg des Schicksals“ anklingt: Die Berge, die Welt und die tragische Verstrickung dieser beiden Sphären im Menschen durch die Liebe, wird hier aus dem Gegenständlichen und aus der Zeit in ein fast Zeitloses, Symbolisches gerückt und so eine Idee bestrahlt, die Idee vom Geiste der Berge und vom Geiste der Menschen, die die Berge lieben, da sie größeres im Herzen der ihnen Verfallenen bedeuten als Liebe und Leben. Gerüstet mit allen Erfahrungen und dem alten Stab seiner auf sportlichen und alpinen Höchstleistungen geschulten Darsteller und Operateure wie Luis Trenker, Hannes Schneider, Hans Schneeberger konnte er in zwei Jahren die in den alpinen Szenen liegenden Hauptschwierigkeiten und Arbeiten des Werkes zu Ende führen. Einen Winter saßen sie in den Hochstationen und auf den Hütten des Engadins, suchten Schneestürme und Lawinen, bauten aus den Eistrümmern der Seen den Eispalast des Traumaktes, filmten bei Nacht bei 26 Grad unter Null, wobei die Diva Leni Riefenstahl nicht ohne Frostbeulen wegkam, sprangen, rannten um die Wette mit den norwegischen Kanonen, schleppten die Apparate über die Gletscher, um zehnmal wieder unverrichteter Dinge umkehren zu müssen, weil der Regisseur die Beleuchtung, Wolken und Sonne nicht gut fand. Einen Sommer lagen sie am Matterhorn, täglich im Eis, auf Graten und Gipfeln, in Kälte und Sturm und arbeiteten. Einen zweiten Winter filmten sie am Arlberg und in den Dolomiten Cordina d'Ampezzo und in den Riesenwänden der Sella und in den Mauern des Langkofels, an * * dessen Nordwand die Fabel des „heiligen Berges“ sich vollendet. * *

Täglich

4

6¹⁵

8³⁰

Uhr



Täglich

4

6¹⁵

8³⁰

Uhr

Für Jugendliche erlaubt!

Hütten-Ausschuß

Nächste Sitzung am Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr.

Gipfelbuch-Ausschuß

Nächste Sitzung am Dienstag, den 8. März.

S. B. B. = Gemeinschaft Pirna

Schloßschänke, Pirna, den 19. Jan. 27.

1. Sitzung. Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Anträge.

Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8⁵⁵ Uhr mit begrüßenden Worten die Versammlung und freut sich, Herrn Grünwald vom Hauptvorstand begrüßen zu können.

Punkt 1. Der Jahresbericht wird ohne Aenderung genehmigt. Der 1. Kassierer gibt den Kassenbericht, der folgende Endzahlen aufweist:

Bestand am Anfang des Jahres . . .	Mk. 19.40
Einnahmen	178.30
Ausgaben	178.05
Bestand am Jahreschluß	19.65

Die Kasse nebst Belegen wurde geprüft und für richtig befunden, dem Kassierer Entlastung erteilt. Herr Grünwald übermittelt Grüße vom Bundesvorstand in Dresden.

Punkt 2. Der Vorsitzende vom Wahlausschuß, Herr Kühn, dankt zunächst dem gesamten Vorstand für die im verfloßenen Jahre geleistete Arbeit. Da fast alle Vorstandsmitglieder sich bereit erklärt hatten, ihre Ämter weiter zu führen, gehen die Wahlen schnell vonstatten. Die Wahlen zeigen folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Herr Kohse, Alfred, Berg Heil, Pirna-Copitz, (einstimmig).
2. Georgi, Willy, Einzelmitglied, Königstein, (gegen 15 Stimmen).
1. Schriftführer: Scharfenberger, Einzelmitglied, Heidenau, (einstimmig).
2. Fr. Schöffig, Charlotte, Einzelmitglied, Pirna, (einstimmig).
1. Kassierer: Herr Hübschmann, Rudolf, Einzelmitglied, Pirna, (einstimmig).
2. Schöne, Martin, Einzelmitglied, Pirna, (einstimmig).

Punkt 3. Da keine Anträge vorliegen, erklärt der 1. Vorsitzende um 9³⁵ Uhr die Hauptversammlung für beendet. Es folgt eine Nachsitzung. Willy Georgi, 2. Vorsitzender.

Bahnhotel zur Tellkoppe

Kipsdorf (Erzgeb.)

Besitzer: Franz Rennecke

Gutbürgerliches Haus / Unfallstation
Skieraufbewahrung!

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 13 [131]

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgeb.)

Besitzer Gustav Hickmann

empfehlte sich allen Bergsteigern als gute und preiswerte Unterkunftsstätte

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 66 [130]

Gasthaus Vorwerk Geising

[139]

P. Dienst

Mitten im idealsten Sportgelände gelegen
Gemütlicher Aufenthalt. Beste Verpflegung
Fernruf Lauenstein (Sa.) 51

[134]

Gasthof Brauerei Oberpöbel

empfehlte sich allen Wintersportlern

Fremdenzimmer
Massenquartier (Matratzenlager)
Gesellschaftszimmer für ca. 50 Personen

Schloßschänke Pirna, den 16. Februar 1927.

II. Sitzung. (Monatsversammlung.)

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Ausgänge. 3. Neuaufnahmen. 4. Verschiedenes.

Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8⁵⁵ Uhr mit begrüßenden Worten die Versammlung und gibt die Tagesordnung bekannt. Die Niederschrift über die Jahreshauptversammlung vom 19. 1. sowie die der Nachversammlung wird verlesen und findet einstimmige Genehmigung.

Punkt 1. Der 1. Vorsitzende verliest ein vom Klub „Berg Heil“, Pirna, vorliegendes Schreiben, worin die Anmeldung zweier Herren im obenerwähnten Klub mitgeteilt wird. Das Schreiben wird an den Aufnahmeausschuß weitergeleitet.

Punkt 2. folgende Ausgänge kommen zur Verlesung: Ein Schreiben an die Direktion der Kammerlichtspiele, Pirna, betr. Aufführung des Films „Die Fahrt ins weiße Land“.

Punkt 3. Vom Anschluß des T. C. „Die Schrammtorsöhne“ an den S. B. B. wird Kenntnis genommen.

Punkt 4. Herr Hübschmann berichtet über die Vertreteritzung und betont unter anderem nochmals, daß sich jeder Bergfreund, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, versichern lasse. Herr Kohse gibt bekannt, daß man ein Gesangskonzert auf der Schloßschänke abzuhalten gedenkt und bittet um Vorschläge wann dieses Konzert veranstaltet werden soll. Nach längerer Ansprache entschließt man sich für den 25. Mai. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung am 1. Juni statt. Herr Kohse weist auf die vom Klub „Berg Heil“, Pirna, im Monat März geplante Bergsteigerfasnacht hin. Von der Darbietung eines Lichtbildervortrages im März, bezw. im April, auf der Schloßschänke wird Kenntnis genommen. Schluß 10 Uhr

Nächste Sitzung am 16. März; 4. Sitzung am 20. April.

Horst Scharfenberger, 1. Schriftführer.

Jugend-Abteilung

9. März Lichtbild-Vortrag von Herrn Rich. Mäde, „Union“: Eine Reise durch das Salzammergut.

16. März Vortrag von Herrn W. Ehrlich: Gefahrenquellen beim Felsklettern.

Touren werden in der Jugendversammlung bekanntgegeben. Versammlung an jedem Mittwoch im Jugendlokal, Rest. von E. Krug, Mathildenstraße 16, Ecke Seidnitzer Straße. Beginn der Vorträge 8 Uhr.

Für Jugendmitglieder der Abteilung besteht Versicherungspflicht. Anmeldung zur Versicherung ist sofort zu erledigen. Die Jugendleitung.



BRUNSWICK
die beste Amerikanische Tanzplatte [151]

Generalvertretung
„Grammophon“
Max Wendlandt, Dresden-H.
nur Prager Straße 21,
Ecke Struvestraße

Kadeberger Pilsner

einziges Erzeugnis der
Kadeberger
Exportbierbrauerei
Kadeberg

erhielt seinen Weltruf wegen seiner
unübertroffenen Qualität



**T. BIENERT
DRESDEN**
Hafenmühle
Hofmühle

Wünschen Sie Original
Kaiser-Auszug-Mehl von
T. Bienert, so verlangen
Sie die Original-Mühlen-
Klein-Packungen
12 1/2, 5, 2 1/2 und 1 kg.



Kletterseile (Gletscher-
seile)
als Spezialität aus bestem italienischen
oder russischen Langhanf. Gedreht und
geflochten in jeder Stärke.
Richard Töpfer, Seilfabrik
Dresden-A., Maxstraße 17 [114]

Fremdenhof und Fremdenheim
„Halali“, Kipsdorf
Angenehmer Aufenthalt für Wanderer und Skiläufer!
Preiswerte Übernachtung!
Gute Verpflegung!
Telefon: Kipsdorf Nr. 14, Amt Schmiedeberg
Oskar Thomann [116]

Die Besten

Hochalpinen-Berg- und Ski-
Stiefel, sowie Haferl- u. Touren-
Stiefel, Eispickel, Eckenstein-
Steigeisen, vollständig wasser-
dichte Pelorinen, Windjacken,
Mäntel, Rucksäcke.

Rich. Nicolai, Dresden
Kleine Kirchgasse [106]

E. E. Paul Stuckart
Inh. Walther Stuckart
geprüfter Uhrmachermeister
Dresden-A. a.d. Kreuzkirche 8 Ruf 16213
◀ Uhren ▶ [160]
Goldwaren ♦ Trauringe
Gegr. 1875

Gasthaus Streller
Zaunhaus-Rehefeld
Gemütliches Haus
Gute Verpflegung
und Übernachtung [133]
Fernruf Hermsdorf (Erzgeb.) 14

Biedermanns Gasthof
Rehefeld
empfiehlt
sich allen Wintersportlern und
Vereinen mit guter Küche,
vergrößert. Lokalitäten
und Übernachtung. [136]

Elb-Hotel „Helvetia“ - Schmilka
Eines der besten und billigsten
Gaststätten der Sächs. Schweiz
— Gemütlicher Verkehr. —
Arno Hohlfeld, Besitzer [65]

Alkoholfreie Gaststätten · Dresden
Inhaberin: Ortsgruppe Dresden des Deutschen
Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, e. V.
Geschäftsstelle: Eidonienstr. 18, I. Tel. 22450
Kospitz: Feldgasse 7, 5 Min. v. Hauptbahnh., Vereinsz., Tel. 22741
Kospitz: Johann-Georgen-Allee 16, Saal und Vereinszimmer,
ev. Messenquartier, Straßenbahnlinien 5, 1, 11, 12, Tel. 22542
Wettinerstr. 5, I., 2 Min. v. Postplatz, Vereinszimmer, Tel. 22924
Windelmannstr. 4, Gartenhaus, schöner Saal zu Familien- und
Vereinsfestlichkeiten, ev. Messenquartier, Tel. 41909 [51]
Hier preist man gut u. wohnt man preiswert!



Loden-Mäntel [156]
Loden-Pelorinen
Loden-Anzüge
Loden-Kostüme
Loden-Joppen
Sport-Anzüge
Gummimäntel
Wind-Jacken
in großer Auswahl
Sporthaus
Josef Fiechtl
Dresden, Schloßstr. 23
(neben dem Schloß)

Samariter-Abteilung

Samariter-Ausflug am 1. März 1927.
Samariter-Versammlung am 8. März 1927.
Darausichtlich prakt. Übungsabend unter Leitung des Herrn Dr. med. Schelcher.

Volkshochschule

Wichtige Vorankündigung.

Vom Bau und Leben der Pflanze: Dr. Friedrich H. Bäßler. 10 Unerthaltstunden freitags
1/2 8 Uhr bis 9 Uhr, Naturkundezimmer der Dreifönigsschule, Dresden-N., Arnimstr. 17. Beginn 22. April.
A. Die höheren Pflanzen: 1. Formenlehre: Die Pflanzenteile (Blatt, Blüte, Frucht usw.) 2. Der
mikroskopische Bau. 3. Die Lebensvorgänge der Pflanze.
B. Die niederen Pflanzen: Farne, Moos, Algen, Pilze, Flechten, Bakterien in ihren wichtigsten
Vertretern.
Bestimmungsübungen nach Nebereinkunft.

Bundesmitglieder!

Versichert Leben und Eigentum

nur bei der Vertrags-Gesellschaft
des Sächsischen Bergsteiger-Bundes,
die besondere Vorteile bei Lebens-
versicherungen usw. bietet

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Iduna-Konzern

Szialdirektion Dresden
Georgplatz 11 ··· Fernspr. 18758

Aktienkapital, Reserven, Garantiemittel, Grundbesitz und
Aufwertungsstock 25 Millionen Goldmark

Büchermarkt

Von einem Langlauf über 200 Kilometer unter den Lappen erzählt C. J. Luther im achten Heft des „Winter“ (Bergverlag Rudolf Rother, München) und wie Archmann, der Dritter wurde, in einer Woche mehr als 600 Kilometer auf Schneeschuhen zurückgelegt hat. Es war dies bei dem bekannten Nordenfjöld-Rennen vor mehr als 50 Jahren und die Erzählung, die mit trefflichen Bildern Schöneckers geziert ist, entrollt uns ein anschauliches Bild aus dem Leben der zähen, fleißigen und bescheidenen Lappen. Auch sonst bringt das achte Heft des „Winter“ in gewohnter Weise gute Aufsätze und prächtige Bilder, von denen ein technischer, nämlich über die derzeit vielbesprochenen Probleme des Aerodynamischen Sprunges besonders hervorzuheben ist. Es ist erfreulich, daß heute schon fast jeder wahre Schneeschuhfreund den „Winter“ sein eigen nennt und damit seine Freude an dem „königlichen Sport“ im wahrsten Sinne des Wortes vertiefen kann.

Die Brettel tragen ins Land der Freiheit, hinein in die winterliche Pracht. Was das Herz empfindet, das Auge sieht, findet Widerhall in einer soeben herausgekommenen Broschüre **„Mit Ski und Kamera“**. Welcher Skifahrer ist nicht zugleich auch Amateurphotograph? Für ihn ist die Druckschrift, die die Seif Iron Aktiengesellschaft, Dresden, auf Anforderung gern kostenlos zusendet, von besonderem Wert. Zahlreiche prachtvolle Wintersport- und Winterlandschaftsaufnahmen begeistern einen jeden und bestimmen ihn, mehr als je auch im Winter zu photographieren. Die Lösung müßte sein: „Hinein in den Winter mit der Kamera!“ Jedes Winterbild zeigt uns eine Seite aus dem Buche der Natur, die unser Empfinden besonders berührt: Winterfreunden! Wie schnell verblaffen sie, wenn nicht die Kamera sie festhielte.

Im Hugo Bermühler Verlag, Berlin Großlichterfelde, ist ein Werk im Erscheinen begriffen, das auf 75 Lieferungen (zu je 2,50 Mk.) berechnet ist, und dessen erster Band jetzt fertig vorliegt. Es ist betitelt: Dr. Oskar und Frau Magdalene Heintz, **Die Vögel Mitteleuropas** in allen Lebens- und Entwicklungsstufen photographisch aufgenommen und in ihrem Seelenleben bei der Aufzucht vom Ei ab beobachtet.

Nicht nur seinem Außern nach ist das Werk ein Prachtwerk. Auf bunten und schwarzen Tafeln sind die Vertreter der Vogelwelt Mitteleuropas dargestellt vom eben aus dem Ei geschlüpften bis zum erwachsenen Vogel. Der Text fügt sich dem Ganzen würdig ein. Frei von jeder Vermenschlichung und Nüchternheit suchen die Verfasser die Entwicklung des Vogels zu beobachten und das Beobachtete einzuordnen in die großen biologischen Probleme. Daß dabei vor allem die psychologische Seite in den Vordergrund tritt, ergibt sich aus der Natur des Beobachteten von selbst. Das Werk wird jedem Naturfreund eine Fülle von Anregungen geben und reichen Stoff bieten zum Vergleich mit eigenen Beobachtungen.

Dr. Friedrich W. Bäßler.

Die Abstammung der Kunst. Von Wilhelm Bölsche. Mit 14 Tafelbildern und einem farbigen Umschlagbild. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart. Preis geheftet Mk. 1,50, in Ganzleinen Mk. 2,40.

Von den primitiven Zeichnungen der Vorzeitmenschen bis zu dem Moses von Michelangelo ist ein ungeheurer weiter Weg, und wenn wir das darauf bezügliche Bild auf dem neuesten Werk von Wilhelm Bölsche, **Die Abstammung der Kunst** (Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, geb. Mk. 1,50, in Ganzleinen Mk. 2,40) betrachten, so ahnen wir schon, durch wieviel Wandlungen der Verfasser uns hindurchführen wird. Aber er behandelt den Stoff nicht als Kunsthistoriker, sondern als Naturwissenschaftler philosophischer Richtung. Die Natur selbst bildet ja Kunstwerke, und beim Tier finden wir sogar Gesang und Tanz. Wie nun der Mensch zur Kunstäußerung gekommen sein mag, zeigt Bölsche in der ihm eigenen, beredten, lichtvollen Art, und auch an zahlreichen Bildproben weist er uns nach, wie der Mensch in der bildenden Kunst Fortschritte gemacht hat. Das ist ein Thema, das bisher in der langen Kosmosbändchen-Reihe nicht behandelt war. Gewiß freuen sich alle Bölschefreunde, daß der Meister dieses Grenzgebiet in diesem schönen Bändchen behandelt hat.

Otto Deisting, Dresden-A., Prager Str. 42

[141] **Hamburger und Bremer Zigarren**
Fernruf 22051 Zigaretten erster Firmen Gegründet 1904



O. Braumann

G. m. b. H.

Dresden-A.
Bankstr. 3

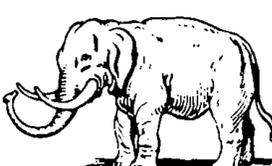
Tel. 21706

Gegründet
1878

[143]

Drogerie
zum
Elefanten

Am See 21. Ruf: 29201



Farben
Schlemmkreide, Pinsel
Schablonen

zur Instandsetzung von Wohn-
räumen [161]

Wenn's niemand macht

Oswald Machts

Hauptlager und Kontor
Kaulbachstr. 31, I. Et.
Ecke Pillnitzer Straße
Ruf: 15441

MÖBEL

aller Art

Schlafzimmer
Speise- und Herrenzimmer
Küchen

Einzel-Möbel [119]

Große Auswahl. Billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen

[135]

Sporthotel
Altes Amtshaus
und Amtshof
Altenberg i. E.

Ältestes u. vornehmstes Haus
a. Plätze / Seit 1560 Gerichts-
u. Gaststätte / Zentralheizung
Bad / Sportdiele

Beliebteste Einkehrstätte für
Touristen und Sportler!

Fernruf: Amt Lauenstein 400
Besitzer: W. Hecker

Curt Emanuel * Stahlwaren-
Spezialgeschäft * Dresden-A.



Empfehle mein großes Lager in: Solinger
Stahlwaren, Alpacabestecke, Scheren für
Industrie u. Hausgebrauch, Taschenmesser,
Rasiermesser, Rasierapparate, Haar- und
Bartschneidemaschinen, praktische Geschenk-
artikel u. a. m. zu anerkannt billigen Preisen

nur Rampische Straße 31 * Fernruf 27487

Eigene Rasierklingen-Schleiferei [72]

Vereinsmitteilungen

Verein für Höhlenkunde in Sachsen E. V. Vorsitzender: Job. Ruischer, Dresden 19, Spittastr. 2. II. Vereinsheim: Fremdenhof „Sächsische Schweiz“, Annunstraße 36. Gäste sind zu jeder Veranstaltung herzlich willkommen. Eventuelle Änderungen werden rechtzeitig im Dresdner Anzeiger, Dresdner Neueste Nachrichten und Dresdner Nachrichten bekanntgegeben. Bei Besichtigungen und Exkursionen sind stets eine Lampe und entsprechende Sachen mitzubringen. Beginn der Vorträge 1/2 8 Uhr. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

- 10. März: Monatsversammlung. Gruß: „Spelär-Botanik“ mit Lichtbildern.
- 13. März: Besuch des Stollen im Silberthal. Treffen: Bahnhof Stegisch. Abfahrt 6⁴⁶ Uhr vorm. ab Hauptbahnhof. (St. Niederwartha). Führer: Wegel.
- 24. März: Studienabend. Wegel: „Höhlenwirtschaft“.
- 27. März: Die Höhlen am Göhrisch. Abfahrt 6¹⁰ Uhr ab Hbf. (St. Königstein). Führer: Ruischer.

Das frauliche
Amselgrundschlößchen
Rathen
bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für Wanderer und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.
Gute Biere! Vorzügl. Küche!
Preiswerte Uebernachtung!

Schloßschänke
Pirna am Sonnenstein
Vereinszimmer m. Piano, sehenswerte Camera-
Obscura, herrlicher Fernblick v. Sölller, empfiehlt
Otto Löbel
Mitglied des S. B. B.
[128]

Brandhotel
(Sächs. Schweiz) [83]
hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.
Rudolf Uhlig.

Lochmühle
Liebenthaler Grund [16]
empfiehlt sich allen Touristen zur gemütlichen Einkehr und zur Abhaltung von Festlichkeiten. Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften. Übernachtung. Sommerfrische. Mäßige Preise.
Tel. Lohmen 35. **Karl Staudc, Bes.**

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damentuche
Kostümstoffe, Mantelstoffe
Sportstoffe, Konfirmanden-
und Knabenstoffe
Dresden-A., Scheffelstr. 19/21
Ruf 13725
Futterstoffe, Manchester
Tennisstoffe, Billard-, Pult-
und Uniformtuche [90]

Trinkt
einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller
Biere [115]

Schluss-tag der Aufnahme für alle Einfendungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos in Streifband zugestellt. Preis der Einzelnummer G. M. —.40. Zu beziehen durch den Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Für die Anzeigen verantwortlich: Edmund Schaarschmidt, Dresden-A. — Druck von Carl Creutzburg, Krustranstalt für Buch-, Stein- und Offsetdruck, Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 74 — Fernruf 32116, 32202

Sportler, denkt an den Winter!
Bergstiefel aus fettgarem Rindleder, Schneeschuhe, Rodelschlitten, Sportstrümpfe, Haferlsocken, Thermos- u. andre Reiseflaschen, Reiselektüre. Alle Foto-Artikel und Arbeiten
Residenz Kaufhaus G. m. b. H. Dresden
[126]

Topas
Unreine Haut beseitigt
Xrem-
Topas-Seife
1 Stück 75 Pfg.
3 Stück 2 Mark
Paul Schwarzlose
Dresden-A. Schloss Str. 13
Topas
[86]

TAMBOUR-KAFFEE
der anerkannt gute Bohnenkaffee
Tambour-Kaffee-Röstwerke
Dresden-A. G. m. b. H. Marienstr. 16
Fernruf 15083
[101]

Brillanten, Gold- und Silberwaren
*
Tafelbestecke
Uhren * Neu-
anfertigung
Reparaturen
*
Rich. Meissner
Linie 26 Teleph. 20389
Kaulbachstr. 13
Erdgesch. (Kein Laden)

Im Rucksack nur
die köstliche
GerüSCHOKOLADE
Gerling & Rockstroh, Dresden
[142]

Drucksachen

für jeden Zweck im geeigneten Druckverfahren

Drei-und Vierfarbendrucke

Moderne Prospekte

Illustrierte Bücher

Alle Formulare

Zeitschriften

Briefbogen

Kataloge

Plakate

Hochwertige Werbedrucke

Genußmittel-Einschläge

Künstlerpackungen

Faltschachteln

Broschüren

Rechnungen

Etiketten

Werke



Carl Creutzburg - Dresden-A. 16

Blasewitzer Straße 74 - Fernruf 32115 und 32202

Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck - Lithographie

Verlangen Sie unverbindlich Vertreter-Besuch, Vorschläge und Preise